

Merseburger Correspondent

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bzw. halbjährlich 2,80 M. einschließlich Bruttoporto; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einschl. Postgeb. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtschaftl. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Gottesdienste — Anzeiger

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeitspaltzeile ober des Raums 25 Pf., im Restmetre 50 Pf. Chiffrenanzeigen und Nachwehlungen 20 Pf. mehr. Platzbeschriftung ohne Verbandsgebühr. Schluss der Anzeigen-Nachnahme: 8 Uhr nachmittags. — Geschäftsstelle: Deigrube 8. —

Nr. 148

Donnerstag den 28. Juni 1917

43. Jahrg.

Artilleriekämpfe in Flandern. Starke französische Angriffe bei Bauxaillon gescheitert. — Ein österreichischer Erfolg.

Drei Jahre Krieg.

Die Schiffe von Serajewo eröffneten am 28. Juni 1914 den Krieg. Die ersten formellen Kriegserklärungen folgten zwar erst einige Wochen später. Aber die Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand war das weithin sichtbare Zeichen, daß unsere Feinde im Osten und Westen und unsere Vettern jenseits des Kanals den Augenblick gekommen glaubten, um aus ihrer seit langen Jahren sorgsam vorbereiteten Einkreisungspolitik den erhofften Nutzen ziehen zu können. Erst allmählich entpuppten sich die Zeitnehmer an dem argen Spiel als unsere offenen Feinde. Mit Recht konnte der Reichsfinanzler am 2. Dezember 1914 im Reichstag sagen: „Die innere Verantwortung liegt bei der großbritannischen Regierung.“ Auslands Oier nach Landobeg auf dem Balkan und Frankreichs Hoffnung auf Befriedigung seiner Revanchegedanken machten es England leicht, Bündnisgenossen zu finden auf dem Wege zu dem für alle Welt leicht erkennbaren Ziel, den Lebensruhm seines größten europäischen Konkurrenten auf dem Weltmarkt zu zerstören. Das Ziel schien nicht schwer erreichbar. Die russische Dampfwaage schien unseren Feinden unaufhaltbar; frohlockend rief die französische Regierung im August 1914: die Russen marschieren entschlossenen Schrittes auf die Hauptstadt des Deutschen Reiches. Der englische Marineminister Churchill wollte die deutsche Flotte ausgraben wie die Nation aus dem Loch.

Es ist anders gekommen, als unsere Feinde es sich gedacht haben. Trotz ihrer Übermacht würden sie vermutlich im letzten Augenblick vor der Kriegserklärung zurückgedreht sein, wenn sie ihr Schicksal erkannt, wenn sie vorausgesehen hätten, daß Deutschland und seine Verbündeten militärisch unüberwindlich und auch wirtschaftlich nicht niederzuringen sind. England hoffte mit diesem Kriege ein gutes Geschäft zu machen. Seine Machthaber mußten inzwischen einsehen, daß die Vernichtung von Englands Vormachtstellung zur See unter seinen Umständen wieder gut gemacht werden kann, wie immer der Krieg ausgehen mag. Die kriegslüsterne mächtige Gruppe um den Zaren sieht sich durch die Vertreibung des Zarenthrons um alle ihre Hoffnung betrogen. Frankreich muß auf den Rang einer Großmacht verzichten. Das ist das Ergebnis des Krieges nach dreijähriger Dauer.

Von den Verbündeten dieser drei Kriegsheer soll nicht gesprochen werden. Selbst nicht von den treulosen Verrätern in Italien und Rumänien, es hiesse ihnen zu viel Ehre antun. Doch einer aus der Schar unserer Feinde muß erwähnt werden: Wilson, dieser Typus der Neutralität, wie sie nicht sein soll, der Mann, der am 7. Oktober 1914 als Beweis für seine „aufrichtige Neutralität“ dem Kaiser Wilhelm „wie ein Freund zum Freunde“ sagte: „Ich bete zu Gott, daß dieser Krieg recht bald zu Ende sein möge“, der es aber mit diesem Gebet zu vereinbaren vermochte, daß die mächtigen wirtschaftlichen Kräfte der Vereinigten Staaten in den Dienst unserer Feinde gestellt wurden.

Drei Jahre Krieg. Die Welt lehnt sich nach Frieden. Er kam aber erst kommen, wenn unsere Feinde sich überwinden können, die ihnen von Deutschland weit entgegengesetzte Friedenshand zu ergreifen. Dafür, daß dieser Tag der Erkenntnis ihres Unvermögens recht bald kommen möge, sorgen unsere tapferen U-Boote, das geht tagtäglich unsere uner-

schütterliche Eisenmauer im Westen und im Osten, dafür bürgt aber auch der feste Wille aller in der Heimat, wirtschaftlich durchzuhalten, bis die Feinde, die den Krieg angezettelt haben, die Waffen niederzulegen bereit sind.

Der Weltkrieg.

Das englische Volk wird auf einen erfolglosen Ausgang des Krieges vorbereitet.

Der Schweizer Allgemeine Pressedienst meldet aus Kopenhagen: Der Leiter des englischen Zivildienstes, Chamberlain, hat erklärt, die russische Revolution habe das Gute, daß sie den Verbündeten die Verantwortung für ein Festhalten des Krieges abnehme. Der Friede könne nicht mehr als eine Niederlage der Verbündeten und als ein aus eigener Kraft gewonnener Sieg der Mittelmächte angesehen werden. Das englische Volk wird also auf einen erfolglosen Ausgang des Krieges bereits vorbereitet.

Laut „Amsterdamer Handelsblad“ hat der Bischof von Namur zu seiner Umgebung erzählt, daß nach dem 15. Juli ein Waffenstillstand kommen werde.

Die Kämpfe an der Westfront über den Fortgang der Operationen

meldet das W. T. B. in Ergänzung des gestrigen deutschen Heeresberichts. An der flandrischen Front herrschte am 25. Juni reger Artillerie- und Fliegerartillerie. Die deutsche Artillerie setzte mit beobachteten guten Erfolge die Bekämpfung der englischen fort. Feindliche Bewegungen und Ansammlungen wurden gestört. Schwerees Fernfeuer wird in Armentières zahlreiche Munitionsbrände und einen Fabrikbrand hervor. Auch in Ypern wurde eine große Explosion mit nachfolgendem Brand beobachtet.

An der Artois-Front fanden in der Nacht zum 25. sowie in der Nacht zum 26. Juni mehrere Patrouillen zusammenstöße und erbitterte Gefechte kleinerer Abteilungen statt. Deutschseits wurden mehrfach Gefangene eingedrungen. Die Engländer führten vor allem nach anhaltenden Schützengraben mit Patronen bis zu Kompaniestärke gegen den Lens-Bogen vor; sie wurden zurückgewiesen. Ein bei Givenchy um 11 Uhr abends in den deutschen Graben vorgezogener Stoßtrupp wurde sofort wieder hinausgeworfen. Westlich Fontaine gelang es den Engländern, um 2,35 Uhr nachts überraschend in Kompaniestärke in die deutsche Stellung einzudringen. Sofort einsetzende Gegenangriffe hatten Erfolg. Der Kampf ist noch im Gange.

An der Aisne-Front operierten die Franzosen erhebliche Menschenmengen für die Wiedereoberung der Bergnahe nordwestlich der Zurbüste. Die Opfer stehen in keinem Verhältnis zu dem erzielten Gewinn.

In der West- Champagne war bei sehr guter Sicht Artillerie- und Fliegerartillerie in reger Schwere. Französisches Fliegerfeuer wirkte weit hinaus in das Hintergelände der deutschen Stellungen. Die deutsche Artillerie nahm mit bestem Erfolg der Kampf gegen die Franzosen auf. Zahlreiche Brände und Explosionen wurden beobachtet.

Die Engländer berichten von „bedeutenden“ Fortschritten bei Lens, während die Franzosen keine größeren Kampfhandlungen melden.

Der Luftkrieg.

Englische Luftfahrten.

In London waren vorgestern Gerichte von einem neuen Fliegerangriff in Umlauf; doch glücklicherweise kam es nicht dazu. Bei Gelegenheit solcher Angriffe hört man bei uns allgemein sagen, daß die Kampfront in Frankreich wichtiger sei, und daß wir ihr nicht flugzeuge

entziehen dürfen, um die Zivilbevölkerung im eigenen Lande vor eventuellen Angriffen zu schützen. Wir würden es uns in dieser Auffassung ganz entzweien. Mit ähnlichen Lebensarten wurde auch die U-Bootefahrt zuerst verkleinert. Es ist gut möglich, daß die Fliegergefahr ebenso erntet wird. Ebenso wie das U-Boot-Problem wichtiger ist als alles andere, geht das Problem der Verteidigung des eigenen Landes gegen Flieger sogar der Defensive in Frankreich vor. Eine Entscheidung zwischen Offensive und Schutz der Heimat darf aber gar nicht in Frage kommen. Wir müssen sowohl zu Hause als auch in Frankreich die Überlegenheit besitzen. Zurzeit liegt die ernste Gefahr vor, daß Deutschland in der Luft die Führung gewinnt. Die Geschichte dieses Krieges wird 1917 als das „U-Boot-Jahr“ bezeichnet. Sollten wir dieses Problem am Ende des Jahres gelöst haben, wird das „Fliegerjahr“ kommen.

Der Krieg mit Italien.

Erfolge im Saganer-Tal.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht meldet:

Am 25. Juni haben Kaiserjäger und Teile des wehrfähigen Infanterie-Regiments Nr. 57 nach gründlicher Vorbereitung und mit wirksamer Artillerieunterstützung die auf dem Grenzflügel südlich des Saganer-Tales noch in feindeshand verbliebenen Stellungsteile in tapferem, jähem Kampfe voll wiedergewonnen. Alle Gegenangriffe des Feindes scheiterten an der tapferen Haltung unserer Besatzung. Bis her wurden gegen 800 Mann gefangen, darunter 44 Offiziere, eingeschleppt.

Von der Ost- und Balkan-Front

sind neue bemerkenswerte Nachrichten nicht eingelaufen.

Der türkische Krieg.

Scharnigel an der Kaukasusfront.

Der türkische Heeresbericht besagt: Im letzten Fügell der Kaukasusfront verlor eine feindliche Abteilung in Gärte einer Kompanie beim Zusammenstoß mit unseren Aufklärungsparatruppen Lote und Besondere und zog sich zurück. Im linken Flügel in einigen Abteilungen bedeutungsloses Artillerie-, Infanterie- und Maschinengewehrkampf. In einem Abschnitt wurde ein feindlicher Überfallversuch durch unser Feuer abgewiesen und dabei einige Verwundete gemacht.

Die Türken legen nur mit ihren Verbündeten die Waffen nieder.

Die Agentur Wills meldet: In Besprechung eines Artikels von Herz über die Geheimverträge schreibt „Lamin“: Wieder das Abziehen von allen Abzügen auf Konstantinopel, noch die förmliche Versicherung, daß im Irak und in Syrien keine Intrigen mehr gesponnen würden, werde die Türken zu einem Sonderfrieden geneigt machen können. Die Türken betrachten Frankreich und England als ihre schlimmsten Feinde und legen ihren Stolz daran, wie sie es auch als eine in ihrem Lebensinteresse gelegene Pflicht ansehen, sie bis zum Äußersten zu bekämpfen. Wir sind an der Seite unserer Verbündeten in den Krieg getreten und wir werden folgerichtig mit ihnen die Waffen niederlegen. Der Weg steht für unsere Feinde offen, dringt bei ihnen der Geist der Menschlichkeit nicht durch und wollen sie die Türkei gerichtslos, so mögen sie es tun.

Vom Seekriege.

Neue stattliche U-Boot-Deute.

Anher der gestern im Depeschendienst gemeldeten stattlichen U-Boot-Deute liegen heute fünf weitere Schiffsverletzungen vor.

Ist das eine englische Friedensvorbereitung?

Die Londoner „Central News“ melden, daß englische Werften und Reedereien im Begriffe seien, Korbe-

zeitungen zur Wiederaufnahme des internationalen Handelsverkehrs für den Spätherbst zu treffen.

Im Kriege mit Amerika.

Wie die „Ära der Post“ aus Paris meldet, sind 31 amerikanische Flieger in Brief angekommen und nach einem Übungslager bei Marseille weitergereist.

Die Musterungen in Amerika.

Der „New York Herald“ berichtet, daß die Musterungen am 1. Juli beginnen und etwa 6 Wochen dauern werden. Am 15. August werde das erste Kontingent von einer halben Million Mann unter die 16 Ausbildungslager der Vereinigten Staaten verteilt.

Die Lage in Rußland.

Die Erörterung über die Kriegsgesetze im Kongreß des Arbeiter- und Soldatenrates

wurde am 25. Juni abends nach Anhörung des Berichtes von Dann beendigt. Dann erklärte, daß die Propaganda Lenins, die auf einen Sonderfrieden abzielte, die Revolution zugrunde richte, ebenso wie die Propaganda Martows, die zu einem Sonderfrieden ohne Mißbilligung der Alliierten führen würde. Beide müßten energig bekämpft werden. Der Weg Lenins führe an den Abgrund. Der Weg Martows würde Rußland die Stützquellen und die Zuteilung von Material abschneiden. Der Kongreß müsse den richtigen Weg finden. Er wolle nur eine zum Frieden führende Propaganda. Die entsprechende Entscheidung wurde vom Kongreß in der letzten Sitzung angenommen.

Wie der Londoner Vertreter des „Ecoto“ berichtet, habe Max am 20. Juli erklärt, daß Rußland, da es für dieses unmöglich sei, einen Separatfrieden zu schließen, fortan einen Separatfrieden für eigene Rechnung und für die eigenen Ziele führen müsse. Nach unterrichteten Pariser Kreisen soll die französische Regierung darauf vorbereitet sein, daß Rußland als Alliierte aussteige. Frankreich habe bereits bemerksprechende Maßnahmen getroffen.

Neue Verträge mit den Alliierten.

Schweizer Blätter berichten aus Petersburg ergänzend, daß Minister Jurewitsch dem Arbeiter- und Soldatenrat erklärte, Rußland werde auf der am 15. Juli stattfindenden Konferenz der Alliierten für Überprüfung der diplomatischen Verträge und Kriegsziele den Standpunkt einnehmen, daß sämtliche vom alten Regime mit den Alliierten abgeschlossenen Verträge, mit Ausnahme des Londoner Vertrages vom 14. September 1914, aufgehoben werden. Die provisorische Regierung sei bereit, mit den Alliierten einen neuen Vertrag zu schließen, der den Ansprüchen der bürgerlichen Interessen der Alliierten berücksichtige, aber auch dem neuen Standpunkt des russischen Volkes in der Kriegs- und Friedensfrage volle Rechnung trage. Der Arbeiter- und Soldatenrat erklärte sich hiermit einverstanden.

Aufsichtskolle Pläne.

Verschiedenen Blättern zufolge habe der russische Kriegsminister den englischen Wirtschaftler Buchanan auf das dringendste ersucht, seine Pläne auf Wiederrichtung des Barantums engbültig aufzugeben.

Aushebung der Mentereien und Unruhen.

„Daily News“ berichtet unter dem 12. Juni: Die gesamte Belegung von drei Kriegsschiffen der russischen Ostflotte hat nachfolgende Forderung gestellt: Der Bürger Nikolaus Romanow soll unter Geleit zuverlässiger revolutionärer Truppen nach Kronstadt überführt werden, um dort seine Verurteilung abzuwarten. Wir geben unter Aufsicht nach dritten Weltkrieg und verziehen in dieser Sache keinen Schritt, andernfalls treten wir in dieser Sache öffentlich und mit Gewalt ein.

Nach verschiedenen Blättern sollen in Petersburg zur Aufrechterhaltung der Ordnung 20000 Frontsoldaten eingetroffen sein.

Der „Königlichen Zeitung“ zufolge bringen die neuesten russischen Blätter eine ausführliche Meldung über Mentereien einer ganzen Division.

Die „Wiener Rundschau“ meldet: über die Stadt Venetien wurde wegen fortwährender Unruhen der Belagerungszustand verhängt. Zahlreiche Punkte der Stadt liegen in Flammen. Die Verhaftungen wurden von der Volksmenge alle Gemütslagen vernichtet. Sowjet befindet sich infolge steigender Programmatik in einer Panik. In Zornel haben die Bayern alle Grundstücke besetzt. In Wien kommt es unangenehm zu heftigen Vorkäufen. In Tembo nimmt die Bevölkerung eigenmächtig die wohlhabenden Bürger Hausdurchsuchungen vor und konfisziert alles Wertvolle. In Saratow, Samara und Kasan wurden sämtliche Prominenten gefesselt. In den Eisenbahnstationen umweh liegen 700000 Kub Getreide, die nicht befördert werden können, weil die Soldaten nicht erlauben, daß man die Güterwagen berichte.

Der Berichterstatter der „Post“ meldet von einer begonnenen ersten Gärung innerhalb der Kirchengemeinschaft in jüdischen Sibirien. Die als Schiffarbeiter auf den Nüssen Tobol, Nisim und Nisich beschäftigten Sibirier haben wie auf Kommando die Arbeitsstätten verlassen und sich nach den heimlichen Exzelenzbestimmungen begeben, so daß die gesamte wirtschaftliche Schiffahrt gestillt werden mußte. Schließlich von Omsk trennten sich bewaffnete Sibirier, deren Anzahl bereits auf 10000 Mann Fußvolk und Reiter beziffert wird. Viele separat-

tistische Bewegung breitet sich rasch nach Westen und Südwesten aus und hat bereits die Eisenbahnen links der Wolga nach Ultradan und Orenburg ergriffen.

Politische Übersicht.

Schweiz. Die vereinigte Bundesversammlung hat mit 168 von 192 gültigen Stimmen zum Bundesrat an Stelle Hoffmanns den Nationalrat Gustav Vorot, den Präsidenten des internationalen Komitees vom Roten Kreuz, gewählt. Die Wahl Vorots wurde die Bundesversammlung erfolgte unter dem Versprechen Vorots, eine strikte lokale Neutralitätspolitik zu betreiben und niemals unter dem Einfluß des Auslandes zu handeln.

Spanien. Reuter meldet: Der Ministerrat hat die Aufhebung der verfassungsmäßigen Garantien beschlossen.

Griechenland. Dem isobren zusammenberufenen Parlament wird Venizelos sein Programm vorgelegt. Er spielt darin auch auf die Beteiligung Griechenlands an Kriege auf Seiten der Entente an, will jedoch das griechische Volk nicht gegen seinen Willen mobilisieren. Reuter meldet aus Athen vom 24. Juni: Ein Teil der Blätter schlägt politische Kapital aus einer antivenizelistischen Kundgebung, die am 23. Juni abends von betrunknen Reservisten und Seeleuten veranstaltet worden sei. An der Kundgebung hätten einige hundert Personen unter Führung bekannter ungarischer Agitatoren teilgenommen.

Aus Athen vom 25. Juni: Reuter meldet aus Athen, daß infolge der Kundgebung Truppen der Alliierten in Athen einmarschiert seien, um bei der Aufrechterhaltung der Ordnung mitzuwirken. Die „Times“ melden aus Athen, daß die Franzosen am Sonntag früh die Umgebung des Stadions, des Stadtviertels und des griechischen Parks besetzt, die städtische Regierung von Saloniki nach Piräus überföhrten. Eine starke Abteilung Gendarmen verließ Saloniki am Sonntag, um sich nach Athen zu begeben, das sie zusammen mit den französischen Truppen besetzen sollten. In Preveza landeten neben einer französischen Abteilung Truppen der vorläufigen Regierung.

Deutschland.

Das österreichische Kaiserpaar in München. Den „Münchener N. N.“ wird aus Wien gemeldet: Wie hier verlautet, soll in den nächsten Tagen ein Besuch des Kaisers und der Kaiserin in Wien stattfinden. In Aussicht ist die Eriderung der wiederholten Besuche, die König Ludwig in Wien abgesehen hat.

In der Sitzung des Bundesrats am Dienstag wurde dem Entwurf eines Gesetzes betreffend Feststellung des Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1917 zugestimmt.

Die Gemahlis des deutschen Botschafters in Konstantinopel. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Gemahlis des deutschen Botschafters von Kühlmann ist am Montag nach schwerer Krankheit infolge Typhus, wozu noch eine Lungenerkrankung trat, gestorben. Die Leiche wird mit dem Ballon nach Deutschland übergeführt. Die Trauer in den deutschen und türkischen Kreisen der Gesellschaft ist allgemein und aufrichtig.

Eine neue „Württemberg“. Der König von Württemberg hat folgendes Telegramm dem Kaiser ersandt: „Geben Sie das Schiff vom Stapel gelassen, welches auf meinen Befehl den Namen Württemberg erhalten hat. Möge der Kriegsausfall seinen Patenland, dessen Ruhm durch die Heldentaten seiner Söhne im hellsten Lichte strahlt, immerdar Ehre machen!“

Erhöhung der Personenfahrpreise auf preussischen Bahnen. Der preussische Landesbahndirektor hielt am Dienstag eine Sitzung ab, in der die Vorlage des Eisenbahndirektors über die Erhöhung der regelmäßigen Einheitspreise für die Personenbeförderung beraten wurde. Danach sollen die Einheitspreise der 4 Klassen um 10 Prozent erhöht werden. Der Reichstag hat, wie feierlich gemeldet, eine Verkehrssteuer von 16 Prozent in der I. Klasse, 14 Prozent in der II. Klasse, 12 Prozent in der III. Klasse, 10 Prozent in der IV. Klasse beschlossen. Die neuen Einheitspreise werden demnach betragen: 9 Pf. für die I. Klasse, 5,7 Pf. für die II. Klasse, 3,7 Pf. für die III. Klasse und 2,4 Pf. für die IV. Klasse, wobei die bestehende Steuer aufgehoben wird. Die gesamte Erhöhung der Fahrpreise wird also 28,57 Prozent in der I. Klasse, 20,67 Prozent in der II. Klasse, 22,33 Prozent in der III. Klasse und 20 Prozent in der IV. Klasse ausmachen. Die Erhöhung würde wahrscheinlich am 1. Januar 1918 in Wirkung treten.

Die polnische Sprache im Religionsunterricht. Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Polnische Sprache im Religionsunterricht. Wie wir erfahren, hat der Kultusminister neuerdings über den Gebrauch der polnischen Sprache im Religionsunterricht der katholischen Pfarren in der Provinz Posen eine Anordnung getroffen, welche seinen bereits in einer Reihe von Einzelfällen getroffenen Entscheidungen allgemeine Bedeutung verleiht. Schon von Beginn des Krieges an hat die Unterrichtsverwaltung Wert darauf gelegt, den Religionsunterricht in polnischer Sprache in den Schulen der Provinz Posen da wieder herzustellen, wo er wegen Mangel an polnisch sprechenden Lehrern hatte eingestellt und durch Religionsunterricht in deutscher Sprache ersetzt werden müssen. Außerdem wurden auch Anträge aus beteiligter Seite auf Zulassung der polnischen Sprache im Religionsunterricht der Unterricht in mehreren Fällen berücksichtigt, in denen ein größerer Teil der Schulkinder der polnischen Bevölkerung in Deutschland wohnt. Anmehrer soll auch ohne besonderen Antrag der Beteiligten überall da, wo von den in die Schule eintretenden Kindern ein Teil der deutschen Sprache nicht ausreichend mächtig ist, für diese Kinder auf der Unterstufe Religionsunterricht in polnischer Sprache eingeführt werden.

Eine fortschrittliche Reichstagsnatur für Mägen. Für den Reichstagswahlkreis Erzgebirge-Mägen ist in einer fortschrittlichen Versammlung der Abgeordneten der Reichstagswahlkreis Erzgebirge-Mägen am Sonntag am Stelle des Abgeordneten Pöcher, der aus Gesundheitsgründen auf die Wiederannahme einer Kandidatur verzichtet hat, der Schriftsteller Adolf Heise als Kandidat für die nächsten Reichstagswahlen aufgestellt worden.

Stein und Galfier. Neben dem Kriegsminister von Stein ist von der Universität Halle bei der Jahrsübersicht ihrer Bereinigung mit Wittberg der Vizeminister Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In dem Galfier zum Ehren doktor ernannt worden. In der Sitzung, die dem Vizeminister A. D. Galfier überreichte ist, liegt eine Anerkennung für unsere U-Bootoffiziere, die in der Hand einer wegemächtig, tobenden Jugend schier Unglaubliches leistet. Der Wert der Erung wird noch erhöht durch die Vernichtung auf die großen Vorbilder eines Galfiers, Wolfe und Schöffens. In

Durch Bekanntmachung vom 27. Juni 1917 — Nr. 600/17. KKA. — habe ich eine Bestandserhebung von Goldspänen aller Art verfügt.

Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ortskundlicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 27. Juni 1917.
Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps: **F. v. B. von Knipper**,
General der Infanterie 1. Klasse des k. u. k. Infanterie-Bataillons Nr. 2.

Butter-Verteilung.

Am **Samstag den 30. Juni 1917**

wird gegen Abgabe der für die laufende Woche gültigen Kreisfettmarken in den Verkaufsstellen

Molkerei- und Landbutter

ausgegeben und zwar auf jede Kreisfettmarke

55 Gramm Butter zum Preise von 30 Pf.

auf jede Zusatzmarke für Schwerarbeiter und Kranke mit dem roten Aufdruck 27

70 Gramm Butter zum Preise von 37 Pf.

Zum Vorzug bleibt es bei dem bisher bekannnten Verfahren. Die Marken müssen zur Regelung des Verkehrs bis

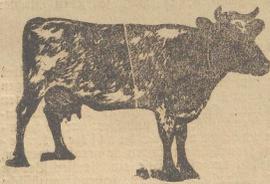
spätestens **Donnerstag** abends

an die Verkaufsstellen abgeliefert werden.

Magdeburg, den 25. Juni 1917. II Nr. 3044/17.

Das k. u. k. Lebensmittelamt.

Ein sehr großer Transport erhaltlicher



Milchkühe,

sowie hochtragender

Färsen

ist heute bei mir eingetroffen und empfehle dieselben preiswert.

August Quack, Kreisbändler, Fernruf 28

Elektrische

Roch- und Heizapparate

empfeht

Günther Liebmann, Entenplan 6.

Wir kaufen

zu guten Preisen:

getrocknete Blüten, Kräuter, Wurzeln, wie Lindenblüten, Brombeer-, Himbeer-, Erdbeerblätter, Hufblätzer, Brennesselblätter, Schafgarbenkraut, Stiefmütterchenkraut, Brei- und Spitzwegerich und vieles andere.

Falls Abholung bei uns am Samstag möglich ist, kaufen wir die Artikel auch ungetrocknet.

Nähere Auskunft geben auf Anfragen
Caesar & Loretz, Halle a. S.,
Grosshandlung, Mersburgerstrasse 118.

Die Hilfe

Wochenchrift für Politik, Literatur und Kunst

Herausgeber Dr. Fr. Raumann

Schriftleiter: Wilhelm Hesse und Dr. Gertrud Bäumer.

22. Jahrgang. — Erscheint Donnerstags.

Die „Hilfe“ zeigt in wertvollen und stets originalen Aufsätzen der hervorragenden Politiker und Parlamentarier ein getreues Spiegelbild unserer politischen und sozialen Ereignisse. Ihr Wirten erschöpft sich aber nicht in der Darstellung dessen, was ist. Werten ihres Kampfes für das, was werden soll: ein freies und autarkes Volk im freien Vaterlande. — Der unterhaltende Teil der „Hilfe“ bringt ausführliche, selbständige Würdigungen aller wichtigen Vorgänge und Ereignisse auf dem Gebiete der Literatur und Kunst, sowie überhaupt des unpolitischen Lebens.

In jeder Nummer:
Ariens- und Heimatroman von Dr. Fr. Raumann und
Dr. Gertrud Bäumer, Aufsätze von Dr. Gottfried Traub.
Bezugspreis vierteljährlich 3 M., zuzüglich Postgebühren.
Verlag der „Hilfe“, Berlin-Schöneberg.

Obstverpachtung!

— Pflaumen, Birnen, Äpfel —

Der Obstanbau der großen Obstplantage Werder bei

Merseburg (circa 2 km vom Bahnhof Merseburg entfernt) soll

Mittwoch den 4. Juli, nachmittags 3 Uhr,

zu dem im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen verpachtet

werden.

Zusammenkunft Pächteramt Werder bei Merseburg.

Infolge Mangel an Arbeitskräften bin

ich leider nicht mehr in der Lage.

Wand- und Weger-Uhren

zur Reparatur

anzunehmen, auch Taschenuhren nur in

beschränkter Anzahl.

Ich bitte meine werthe Kundenschaft, dies gütigst be-

rücksichtigen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Wilh. Schüler, Uhrmacher.

Cinophon - Theater

Grosse Ritterstrasse 1.

Programm von Donnerstag bis Sonntag.

Der Meineidbauer.

Grosses Volksstück in einem Vorspiel und

vier Akten von Ludwig Anzengruber.

Für die Filmbühne bearbeitet und inszeniert.

Dieser Film zeigt herrliche Naturaufnahmen aus Tirol.

Sonntag keine Jugendvorstellung.

Maler und Anstreicher

für dauernde Arbeit sofort gesucht

F. Zimmermann & Co., A.-G.,
Halle a. S., Mersburgerstrasse 40.

Mehrere tüchtige Näherinnen und Mädchen

für leichte Arbeit unter günstigen Bedingungen gesucht.
Fäbarel Mauersberger, Ammendorf.

Schmiede, Zuschläger, Schlosser, Dreher und Blechschmiede

werden für dauernde Arbeit noch

eingestellt

Ludw. Kathe & Sohn
Fahrzeugfabrik Halle-Diemitz.

Tivoli - Theater

Merseburg.

Direktion **Arthur Doehant.**

Donnerstag den 28. Juni,

abends 8 Uhr:

Einmalige Aufführung!

Der Raub der Sabinerinnen

Schwank in 4 Akten

von Franz u. Paul v. Sédánban.

Gewöhnliche Preise.

Samstag den 30. Juni 1917,

abends 8 Uhr:

Zum letzten Male!

Die Prinzessin vom Nil.

Operette in 3 Akten

von Viktor Holländer.

Ermäßigte Preise!

Haus- und Grund- besitzerverein, E. V.

Die Hauptversammlung findet

am Freitag den 29. Juni, abends

8 Uhr, im „Hohen Wond“ statt.

Tagungsordnung:

1. Berichten der letzten Nieder-

schrift.

2. Jahresbericht.

3. Rechnungslegung.

4. Vorhandswahl.

5. Aussprache über Merseburger

Mietrechtsgesetz.

6. über Hypotheken, Feuerver-

sicherung, Hausverkäufe.

7. Allgemeines.

Zahlreiches und pünktliches

Erscheinen der Mitglieder er-

wünscht.

Der Vorstand.

Könneke, Vorsitzender.

Heirat.

Intelligenter, weltgewandter,

jünger Herr, Rheinländer, 27 J.,

aus erster Familie kommend,

große, schlanke, repräsent. Er-

scheinung, sucht, da hierorts heim,

Beziehungen mit geschiedener, ver-

wandender Dame, die echte, vor-

urteilsfreie Lebenskameradschaft

pflegen will.

Bereitstellung der Eltern oder

Verwandten entsprechender Ver-

hältnisse (Gutsbesitzer, Industri-

ellen etc.) gern gesehen, gemein-

sinnige Forderungen werden

ebenfalls Berücksichtigung finden

gegeben und verlangt.

Ausführl. Darlegungen werden

unter Nr. 11 in der Exped. d. Bl.

entgegen genommen.

Ein Dienstmädchen

wird gesucht. Niederbrenna 11.

Zuberl. Frau

oder Kriegsinvalid

zum Anstrichen von Zeitungen

in einem benachbarten Dorfe

für die Nachmittagsstunden

sofort gesucht. Meldungen be-

triegelt die Geschäftsst. d. Bl.

freiwillige unentgeltliche Hilfsstraße

und bitten um Meldungen an

Frau Bürgermeisterin Dr. Gaae

Baterländischer Frauenverein

Merseburg-Stadt.

Gierza eine Zeilung.

Abonnements-Einladung.

Der bevorstehende Quartalswechsel gibt uns wieder Veranlassung, unsere geehrten Leser um Erneuerung ihres Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

höflichst zu ersuchen. Alle Postanstalten und Briefträger erwarten schon in der zweiten Hälfte des Juni die Bestellung, wenn in der zweimonatigen Zustellung des Blattes vom 1. Juli an keine Unterbrechung eintreten soll.

Der Inseraten- und Annoncenpreis bleibt derselbe; der Abonnementsbetrag wird jedoch mit Rücksicht auf die bedeutend gesteigerten Preise für Papier, Farbe, Blei und alle Rohstoffe, sowie die bereits seit Wochen in West getretene Lohnverhöhung vom 1. Juli d. J. an

um 10 Pf. für den Monat erhöht

werden und wird somit künftighin während der Kriegsdauer Mk. 1,80 pro Quartal betragen. Bei den Postabonnements tritt hierzu noch das übliche Postgelb.

Wir hoffen, daß unsere Leser dieses kleine Opfer auf sich nehmen, um dem „Merseburger Correspondent“ auch weiterhin eine den Anforderungen der jetzigen großen Zeit entsprechende Wirksamkeit zu ermöglichen.

Prezumerium unseres Blattes stehen auf Wunsch gern zu Diensten.

Hochachtungsvoll

Betrag des „Merseburger Correspondenten“.

England als „Schützer“ der Freiheit und Gerechtigkeit.

Von Oberlehrer Dr. Laube.

(Schluß.)

Es ist zu bewundern, daß die Vren unter den jahreswiederholenden Druck nicht verfallen sind. Was ist nicht in der tiefsten Arbeiterorientierung Englands und Irlands mikroscopisch unermessene Anstrengung und Schmutz, und der Vren trägt daran Schuld. Weit größer aber ist die Schuld Englands, das die Unternehmungen nicht hebt und erzieht, die niemals bewagt niederfällt und jede Verringerung der Lebenshaltung verabscheut. Das der Vren unter besseren Bedingungen, als die Heimat sie ihm bietet, Nichtiges leistet, hat er in Amerika bewiesen, wo viele Vren zu den angesehensten Männern der Union gehören.

Was, fragt man, hat England dieses begabte Volk gegeben und hält es fest in Armut und Verkommenheit, statt es zu erziehen und zu einem kräftigen Acker seines Staatsbürgers zu machen? Es ist einmal die Zurückhaltung des Handels, das in ihm einen Lebensnerv an-

den Weltmarkt fürchtet. Zweitens aber, und das ist das Entscheidende, ist der völlige Mangel an Aufrechterhaltung der englischen Seefahrtswirtschaft. Ein selbständiges Irland oder eins in den Händen eines fremden Volkes würde England genau so gefährdet und demoralisieren, wie es England mit Frankreich und mehr noch mit Holland tut. Darum müssen alle Gebote der Gerechtigkeit und Billigkeit abgewogen werden.

Wie eine gewaltige Meerflut über England seine Sänge und Gänge über die Meere und Länder, fast und umgibt eine Kraft, sagt ihnen Markt und Kraft aus, um sie wieder etwas los zu lassen, damit sie sich erholen. Dann beginnt das alte Spiel von neuem. Frei wird es leicht keins wieder von den Dyrern. So ist Holland von seiner hohen Höhe einer merkwürdigen Macht und einer erhabenen Kolonialherrschaft wieder in die Stellung eines niedrigen Kleinrentiers gekehrt worden, denn nur unter Wille oder Lasse der anderen den Rest seiner Kolonien lassen, so sind die skandinavischen Länder nach dem kurzen Aufschwung Schwedens zur Ohnmacht verurteilt worden, so wurden die Wälder des Baltans geschichtet, das bisher teils eine seiner Kraft und Besitzungsfähigkeit entsprechende Stellung gewonnen konnte, so endlich und die Vren zu einem Wirtschaftskolonnen. Inendlich viel Gut ist dabei verloren gegangen, unmeßbares Blut vergossen, unerschöpfbares Leid verursacht. England hat das getan, und das kann nicht fort genug immer und immer wieder betont werden, aus der Notwendigkeit heraus, das eigene Volkstum vor Verdröhung und Vernichtung zu bewahren. In diesem Sinne wäre selbst wenn man die Mittel keineswegs loben konnte, doch die englische Politik von idealen Gründen eingegeben, und man könnte mit dem Verständnis auch Verzeigung gewähren. Nein, England hat es getan aus unerlässlicher Herrgotts- und Schmeichelei über Geld und Macht. So ist seine Politik auf unheilvoller Grundlage aufgebaut und verdient Vernichtung. Darum ist auch der deutsche Volk in England, der natürlich in allererster Richtung ein Kampf zur Erhaltung unseres Volkes und zum Siege seiner Lebensbedingungen ist, zugleich ein Kampf gegen ein in seinen unerspäßlichen Grundlagen unheilbares Staatswesen, ein in besonderen Maße ein Kampf der Billigkeit. Wieder einmal steht das deutsche Volk in England, der einen Fortschritt der Welt in der Billigkeit, also in seiner Gesamtkultur. Darum wird Deutschland diesen Kampf siegreich bestehen, denn das ist eine entwicklungs-geschichtlich begründete Notwendigkeit. Zweierlei müssen wir für diesen Sieg von Gott erfahren. Einmal möge auferstehen haben in unserer Stadt die schon seit Jahrhunderten im Kampf um die politische und wirtschaftliche Erlöse erlitten, das in den früheren Kämpfen um große Ziele verliert worden ist, weil unseres Volkes Kräfte in diesen Kämpfen zu stark aufgebraucht waren, so daß andere Völker den Siegespreis pflücken. Wenn wir dann selbst die Ernte einheimen dürfen, dann gebe Gott, daß sie unserem Volke Segen bringe, d. h. unter Wille ist im Wille, so ist übermäßig und beherrschend, nicht auszunutzen und raubend, sondern trägt und gewinnbringend werden, sondern soll sich stets selbst einengen bleiben, um was es ein in den großen Kampf geführt hat, es soll treu und stetig seine Pflicht tun, und die Ideale, die es aus tausend Wunden gelehrt, sein ein in der Welt zu erhalten lassen.

Am 28. Juni. Der für eine ausführliche Verhandlung der bargelegten Fragen Meinung hat, der findet mancherlei bei: Edward Meyer, England; Graf Ernst v. Reventlow, Der Vampir des Heilandes England und die Wälder (in einzelnen selbständigen Heften zu je 60 Pf.).

Provinz und Umgegend.

† Rannburg, 27. Juni. Der Präsident des Landgerichts II in Berlin, Geh. Oberjustizrat Reuter, ist zum Oberlandesgerichtspräsidenten in Rannburg ernannt.

† Wittenberge, 26. Juni. In Jännersdorf (Prignitz) sind an drei verschiedenen Stellen der Feldmark je ein Landrat v. Saffell, der sich angeblich in Urlaub befindet, wird durch Regierungsrat Dr. Boman ersetzt, der jetzt bei der Verwaltung in Belgien beschäftigt ist. Über die weitere Verwendung des Landrats v. Saffell im Staatsdienst erfährt man, daß er als Oberpräsident an das Obertribunal in Königsberg versetzt worden ist.

† Potsdam, 26. Juni. Dem Polizeikommissar Söhle ist es gelungen, einen gefährlichen Einbrecher, den vielfach mit Justizhaus vorbeistrichen Arbeiter August Gröbe aus Stahlfabrik freizubekommen. Es stellte sich heraus, daß er von einem Arbeitskommando des Justizhaus Wittenburg, in dem er eine dreijährige Strafe zu verbüßen hat, von Wittenburg entwichen ist. Söhle gelang es bei ihm vorgefundene Geld von einem Einbruch her zu beschaffen.

† Götzen, 26. Juni. Mit der Ernte der neuen Kartoffeln ist in der hiesigen Gegend bereits begonnen worden. Aus Götzen, wo angelegentlich Saatgut verwendet wurde, werden Frühkartoffeln mit 80 Pf. für das Pfund verkauft. Aber Gewinnen ist der Kartoffelbau trotz der Trockenheit normale Größe. Mit jungem Gemüße ist es hier aber recht übel aus. Die Dürrer läßt die Pflanzen nicht zur Entwidlung kommen.

† Ronneburg, 26. Juni. Wie das Landratsamt bekannt gibt, werden die 80 Pf. für das Pfund für das Pfund für den Markt in der hiesigen Gegend über die Hälfte sinken. Jeder Fall der Aushandlung soll dabei außer Strengigkeit betraut werden. Händler haben außerdem die Entziehung der Handelsgenehmigung zu gewärtigen.

† Nordhausen, 26. Juni. Die Sammlungen für die Nationalstiftung zur Unterstützung der Hinterbliebenen im Kriegs-Gebiet haben in unserer Stadt die schon Summe von 95 682 M. ergeben. — Von den Schulkindern unserer Stadt sind bis jetzt 600 Renner Altspäter gesammelt worden. Der Erlös soll zur Verringerung der durch den Krieg verursachten Not mitbeizubringen werden.

† Wilsdorf (S.-A.), 26. Juni. Vom Durchhalten. Das mit dem Namen in der Gegend von Dornschmiedchen. Diebstahl von nur noch gegen Erlaubnisgebühren gegen Hinterlegung von 1 M., oder 8 Pf. abgabefähiger Meeren gestattet, außerdem sind 80 Pf. für Schreibgebühr zu zahlen. Ein solches Handeln ist, so schreibt die „Börsen Zeitung“, zur jetzigen Zeit wohl am wenigsten angebracht. Spenden für das Sammeln von Waldbränden, die bekanntlich ohne alle Gunst wachen, dürften bisher nur in wenigen Fällen eingeleitet sein. Unter den eingangs erwähnten Umständen verdienen daher wohl lieber nicht wenige Leute auf das Vereinen.

† Leipzig, 26. Juni. Wegen des schlechten Zustandes der von der Kreisoberbergbehörde geleiteten Oberbergrichtmittel hat der Rat der Stadt Leipzig sich veranlaßt ge-

Mündig.

Narran von Anja Hoff.

26 Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Du bist dich fragen sollen“, habete Brigitte. „Wir feiern heute ein Fest zur Einweihung des umgehauten Hauses.“

„So feiere ich mit“, sagte Holzendorf vergnügt. „Du wirst dich sehr langweilen unter den fremden Menschen, Karl!“

Wenn sie mich langweilen, so lese ich dich an. Du bist noch schöner geworden, Brigitte. Warum denn so ernst? Freue dich mein Kommen nicht.“

„Es ist wieder die Vorbereitung. Und dann — unsere Verlobung soll streng geheim bleiben. Wenn du dich verziehst.“

„Ich werde natürlich sein. Doch gib mir noch einen Kuß, Karl, du siehst zu lieb aus, und wer weiß, wie lange ich davon zehren muß.“

Holzendorf beugte sich zu ihr, aber Brigitte sprang so hastig auf, um ihm zu entgehen, daß ihr Seil fast endlos umfiel. Wie auf der Flucht eilte sie davon und lief Galen, der von der Terrasse kam und der Klänge des Lärmes nachforschte, fast in die Arme.

Hier finde ich Sie endlich, Frauente Brigitte. Das ganze Haus ist mit dem Geruch, ich glaube schon, Dorntreiben hier schlafend zu finden. Ah —

Holzendorf, der frühere Erzieher meines Bruders und Freund meines Hauses“, stellte Brigitte in flüchtiger Hast vor, als ihr Verlobter aus seiner Ecke auftauchend vor ihnen stand. „Serr von Galen.“

Die Männer tauschten einen langen Blick, dann wandte sich Galen an das junge Mädchen, dessen Augen an ihm vorüberstrichen, als wollten sie sich irgendwo in der Landschaft ein Ziel suchen. Überaus lieblich sah sie aus in der Bewunderung des Augenblicks.

„Sie wollen mir Ihr neues Heim zeigen, gnädiges Frauentein. Sie sehen, ich bin natürlich zur Stelle, ehe die studierende Jugend hier einzieht.“

„Kommen Sie Galen“, hat Brigitte, „wir müssen uns beeilen, wenn wir fertig werden wollen. Sie begrüßen wohl bewell Tante Ritken, Holzendorf.“

„Ain, ich gehe mit“, sagte Holzendorf störrisch. „Ich möchte auch sehen, in sich das alte, liebe Haus verändert hat. Man hat mir nichts davon geschrieben.“

Galen war stumm, und Brigitte sah es. Doch was tut, um den Kerker zu durchbrechen. Zum Glück hat Max herein und rief überbracht. Aber Holzendorf, wo-

kommen Sie denn hergekommen? — So. Auf der Durchfahrt? Wie wird die Tante Ritken, Franz, ich soll Ihnen Sie mit, oder sie verzicht Ihnen die Begrüßung nicht.“ Max zog den Arm unter den seinen und hielt um so fester, als Galen ihm heimlich Zeichen gemacht hatte. Das war noch schöner, daß dieser Max hier die ganze Sache umschiffte, die sich so glücklich zu entwickeln schien.

Max senkte tief, die Hand tief Schweltern ihm für Hilfe und Götter machten. Die Tante Ritken, die den Franz zappeln ließ in Hängen und Bangen, und hier die blonde Brigitte, die in aller Ehrbarkeit und misserstandenem Pflichtgefühl an dieser Augenblicke festzuhalten schien. Holzendorf mußte lächelnd werden, er sagte ja gar nicht mehr in dies Haus, das mußte er doch fühlen. Wenn er nur Bettis hier gesehen werden würde! Was! Man war ja schließlich allein Maxens genug.

Von drängen kam ein kräftiges Maitenied, von Maitenierhellen gelungen, an sein Ohr. „Sie kommen“, rief Max mit klingendem Lachen und eilte zur Tür.

„Sie kommen“, rief es von überall her, und da war niemand in Haus und Hof, der den Einzug der Studenten nicht mit ansehend hatte.

Betti kam von irgenwoher geflogen, von Ziehnen gefolgt, und da tauchte auch Brigitte auf mit geröteten Wangen und Augen, die wie Feuerleuchten leuchteten. Galen hielt nicht zu ihren Augen, er sah sich um an, das er seine Zeit zu nutzen verstanden hat.

Tante Ritken hatte sich zum Staunen der Geschwister sogar zwei Kanakere mitgebracht. „So gut hat man es nicht immer“, meinte sie und freute sich der Überraschung Bettis, die aufführte: „Holzendorf, kommen Sie vom Mond.“

„Weder Holzendorf noch Ihr untertänigster Diener Schroeder“, antwortete der übermütige Will, der sich heute zum erstenmal dem geliebten Mädchen in Uniform präsentierte.

Der Will! Ichrien die Schweltern gleichseitig auf. „In die Abrechnung wäre gelungen“, stellte Tante Ritken frohlich fest. „Ja, ja, daß Schroeder bei der Einweihung des Hauses nicht fehlen durfte, zumal sein Besuch wegen des Umbaus so lange unterblieben mußte.“

Jetzt zog der näher und näher klingende Chor die Aufmerksamkeit aller auf das Rausen der studentischen Jugend. Tante Ritken zählte, und Betti standerte.

„Man!“ riefen sie beide aus, und Betti setzte noch hinzu: „Soll ich auch für wenig Geld gelobt werden? Unsere Kuchengebühr sind nicht so leicht zu bewältigen.“

„Es sollte keiner meiner Freunde zurückbleiben, Betti, da habe ich sie alle geladen. Doch sieh nur, Franz, ist-

das nicht dein alter Herr, der da an der Spitze Arm, in dem ersten Charakteren amorphisiert kommt, geschmückt mit Band und Ähre?“

„So ein Verräter“, höhelt der Sohn, „und sagt mir nichts davon. Ein Königreich für Mühe und Band. Max erdarm dich meiner.“

„Meiner auch“, rief Galen. „Ich hole sie“, rief Tante Ritken. „Max, du bleibst, die Güte zu empfangen.“

Und als das Durcheinander sich gelöst hatte, hatte die Hand der alten Dame die beiden mit dem Band geschmückt um ihnen die Mühe ladend ins Haar gedrückt. Dabei flog ein wehmütig anklagender Blick zu Holzendorf hin, der noch immer nicht zu den alten Herren gehörte. Sie gedachte in demselben Augenblick genau daselbe wie Max: „Er geht nicht mehr hierher. Und das mit dem Ernamen wird ja zu einer Farce.“

Will dagegen füllte sich in seiner ihm vorzüglich kleidenden Uniform unter den Baumfüßen sehr wohl, hatte er doch manglen Freund unter der hundertenden Jugend Berlins.

Nun reichte der erste Cargierte Bettis den Arm, Galen tat daselbe bei Brigitte, als ob es ihm von rebuszieren gebühre, der alte Ziehnen griff nach Tante Ritkens Arm und im Zuge ging es bei Maitenome und Frühlingsschwind am das Haus herum, die breiten Stufen zur Terrasse empor, die Kasse und Augen. Was der Geruch nicht lassen konnte, taufelte draußen, wohin tauf noch einige Trübe gestellt wurden.

Die Couleur überbot sich gegenliebig in Judgingungen, die den höchsten Wirrinnen gebracht wurden, und der Jubel rief auf das höchste, als ein Fuus zwei Kränze brachte, aus duftenden Weingläschen geworden — es hielt kein Gebetmüße, wie er sie so nach befehligen hatte — mit denen die Kanakere das Haupt ihrer Damen tranken.

Silenzium, das Lieb heigt. „Ein Blick auf die herandrängenden Kommilitonen, ein leises Wort von Mund zu Mund, und es brannte durch den Saal.“

Stoß an Frauenleid lebel Hurra hoch! Der des Weibes lieblichen Sinn nicht ehrt, Der fällt auch Freiheit! und Freund nicht wert. Frei ist der Wirt!“

Die Mühen folgen, die Tassen klirren, die frühele Stimmung heigerte sich zum Lauf. So schwärzte man aus in dem ewig jungen Wandel der neugeborenen Erde, man alle, freile, taufchte oder ging traumerfunden alten, lieben Erinnerungen nach, wie das traute, alte Paar: Tante Ritken und ihr Freund Ziehnen.

(Fortsetzung folgt.)

sehen, zwei Millionen Salzlohlen zu bestellen, die demnach an die Getreidemäcker zur Veräußerung gelangen. Die Stadt Leipzig teilte dem neuen Reich an den Reifeanbau der Alten Wege am Markt zur Verfügung, der nach Vorname von baulichen Veränderungen bereits zu der bevorstehenden Herbstmesse bezogen werden soll.

Kerfegung und Umgegend.

27. Juni.

Unseidung. Fahnenjunker-Gefreiter Adolf Baffke hat für seine in den letzten schweren Kämpfen bewiesene Tapferkeit, bei denen er verwundet wurde, das Eisene Kreuz erhalten.

Zu der geheimen Sitzung der letzten Stadterordnetenversammlung kam eine Eingung mit den Erben des verstorbenen Leipzigeranthen Wirth zustande, wonach die Wert des Nachlasses der Stadt zur Deduktion der festgestellten Ausfälle überweisen. Danach dürfte die Vollziehung zu werden.

Landwirtschaftliche Ausbildung Kriegsbefähigter in Lausitz. Die Landwirtschaftliche Kriegsbefähigten-Fürsorgebehörde in Bad Lausitz bietet Gelegenheit für häusliche Besitzer und künftige Anbesitzer, sich mit den Fortschritten der Landwirtschaft vertraut zu machen. Sie gibt landwirtschaftlichen Lehrern die nötige Kriegsbefähigung ihrem Berufe nicht mehr nachgehen können, die Möglichkeit, einen anderen Zweig der Landwirtschaft, insbesondere auch die Fährung von Äckern und Wäldern zu erlernen und dadurch umstände zu sein, eine geborene Stellung wie die eines Aufsehers, Hofmeisters, einfachen Verwalters auszufüllen. Bei guter Schreibfertigkeit und Anlage kann auch der Lehrende Unterricht in Buchführung und Umgegend für die Ausbildung als Rechnungsführer und Inspektoren erfolgen. Praktischer und theoretischer Gartenbauunterricht ermöglicht die Ausbildung zu Gärtnern, Gartenansehern, Baumwärtinnen und ähnlichen Erwerbseigenen. Durch Mitunterstützung und Unterricht in Militärpflicht und Mäntelung wird eine Vorbereitung für den Krieg der Lehrenden und der Militärschüler ermöglicht. Neben dem von Fachlehrern erteilten theoretischen Unterricht findet praktische Betätigung statt. Die Fürsorgebehörde hat Platz für 48 Kriegsbefähigte. Die Unterbringung und Ausbildung erfolgt für Angehörige der Provinz Sachsen kostenlos. Die Dauer eines Lehrganges beträgt 3 Monate. Ein solcher beginnt wieder am 1. Juli 1917.

Zu den Mitteilungen über Einkommensteuerveränderung wird uns von der zuständigen Stelle mitgeteilt, daß eine Befehlsgabe der eigentlichen Einkünfte bisher noch nicht erfolgt ist. Befehlsgabe sind zwar messigene Löhne in Höhe von 200 bis 300 Mark, während die Einkünfte der Einkommensteuer im Jahre 1917 auf 200 bis 300 Mark festgesetzt sind. Die Einkünfte der Einkommensteuer im Jahre 1917 auf 200 bis 300 Mark festgesetzt sind. Die Einkünfte der Einkommensteuer im Jahre 1917 auf 200 bis 300 Mark festgesetzt sind.

Der Verkehr mit Seife. Wiederum sind Bestimmungen über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fettartigen Rohstoffen erlassen worden. Eine Perion darf für den Monat nicht über 30 Gramm Seife (Zerleierte, Kern- und Wasserseife) und 250 Gramm Seifenpulver in Anspruch nehmen. Der Verkauf für zwei Monate einhalten. Hat sie aber nur für einen Monat bezogen, und zwar weniger als ihr Zustand, so darf sie den Minderbetrag im nächsten Monat der dann festgelegten Menge nicht zuwenden. Schmierseife wird nur gegen einen Abnahmepreis für den Monat bezogen. Die Menge der abgenommenen Seife richtet sich nach dem Gehalt an Fettstoffe und beträgt zwischen 1,30 und 8 Mark das Kilogramm. Für Kernseife ist pro Kilogramm einhundertfünfzig Pfund 12 Mark zu zahlen.

Keine Zigaretten mehr unter 5 Pfennig. Nachdem den Zigarettenröhren in ihrem Verbrauch eine Beschränkung auferlegt worden ist, wird vom 1. Juli d. J. den Zigarettenröhren das gleiche Los befohlen sein. Von den bevorzugten Zigarettenmarken unter 5 Pfennig werden in Berlin schon jetzt nur noch Marken von 5 bis 10 Pfennig auf den Markt kommen. Die übrigen Marken werden aber überhaupt keine Zigaretten mehr unter 5 Pfennig für das Stück erhältlich sein.

Melge der Obstbäume. Viele Obstbäume haben einen recht guten Obststand. Durch die anhaltende Hitzeperiode jedoch fällt der größte Teil des Obstes wieder ab, da es den Wurzeln der Obstbäume an Wasser mangelt. Es ist deshalb unbedingt nötig, daß Bäume mit reichlichem Fruchtstand einen durchdringenden Wasserlauf erhalten. Ein starker Gießen mit wenig Wasser reicht nicht, da dasselbe nur den Boden verflucht und nicht bis an die Wurzeln dringt. Man gieße vielmehr einmal ein oder ein paar Tücheln Wasser mit Wasser unter die Kronenkränze reichtragender Obstbäume. Weiter ist die Obstgärtner darauf aufmerksam gemacht, daß das abgefallene unentwertete Obst bestmögliche Lösung der in ihm befindlichen Karben vernichtet werden muß und daß es an der Zeit ist, Abgürtel zum Abhängen der Kränze usw. besonders um die Kernobstbäume zu legen.

Wann verkaufen die Bezugsheine? Mitgeteilte Auffassung einer Veranordnung der Reichsregierung ist, daß im Publikum die Meinung hervorgehoben, alle Bezugsheine für Befehlsgabe u. dergl. hätten eine unbegrenzte Gültigkeitsdauer. Das ist nicht zutreffend. Gerade die Bezugsheine, die für das laufende Publikum in erster Linie in Betracht kommen, nämlich die Seife A und B, sind nach dem 30. Juni d. J. in einem Monat, dem Ausstellungsstage an gerechnet, gültig, so daß A. oder B. am 31. Mai 1917 ausgeteilter Bezugsheine A. oder B. ein keine Gültigkeit mit dem Ablauf des 30. Juni 1917 verliert. Anträgen auf Verlängerung der Gültigkeitsdauer dürfen die Bezugsheine-Anfertigungsstellen nicht entgegen. Dagegen haben eine unbeschränkte gültige Gültigkeitsdauer nur die bezugsheine C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z, die gegen Fortleitung einer Abgabebeihilfe für hochwertige Verfertigung der Abnahmungsnotwendigkeit ausgefertigt werden können. Ebenfalls gültig und höchstens ist die Gültig-

keitsdauer der Bezugsheine, die nicht von den örtlichen Ausfertigungsstellen, sondern unmittelbar von der Reichsregierung in Berlin ausgegeben werden; solche Bezugsheine kommen aber für das laufende Publikum nicht in Frage, sie werden nur an Behörden oder Anstalten gegeben.

Notverprüfungen für heimkehrende Krieger. Eine Änderung der Behandlung der höheren Schüler, die „mindestens bis zum Beginn der Weihnachtsferien“ an dem Unterricht der Unterprima teilgenommen haben und danach auf Grund der Einberufung ihrer Jahreshälfte in den Heeresdienst eingeteilt worden sind, schreibt ein neuer Ministerialerlaß vor. Falls ihnen auf das Urteil ihrer Lehrer hin die Verlegungsfrist für Oberprima zuerkannt war, können sie jetzt ein höheres Interesse bei der Fortsetzung an ihrer früheren Anstalt machen, während sie früher nur als „Ergänzer“ einer Anstalt überwiesen wurden. Da „Ergänzer“ in allen Fächern, mündlich wie schriftlich, zu prüfen sind, die Notverprüfung aber die Entbindung von der mündlichen Prüfung in den Fächern ermöglicht, in denen der Prüfung genaugen schriftliche Arbeiten angefertigt hat, so bedeutet der Erlaß ein weiteres Entgegenkommen gegenüber den jungen Leuten.

Beim Verkauf der Auslandsheine am Dienstag nachmittag herrschte ein derartiger Andrang, daß nicht alle Käufer befriedigt werden konnten. Die städtische Lebensmittelliste hatte mit einem solchen Andrang auf Grund der gemachten Erfahrungen nicht gerechnet und daher die Verteilung nur auf einen Teil der Käufer beschränkt. Die Verteilung der Lebensmittelheine beschränkt. Dies erwies sich aber als verfehlt. Um nun allen Inhabern der Nr. 4001 bis 10.000, die noch keine Auslandsheine erhalten konnten, hierzu Gelegenheit zu geben, findet eine nachträgliche Ausgabe von Auslandsheinen am Donnerstag vormittag von 9 bis 11 Uhr statt, und am Freitag von 3 bis 8 Uhr in der Nr. 1 bis 4000. Der weitere Verkauf der Nr. 1 bis 4000 wird am Freitag nachmittag bekannt gegeben. Es wird noch darauf hingewiesen, daß das Geld abgezahlt bereit zu halten ist.

Der städtische Fleischnachverkauf begann am Dienstag nachmittag an den Verkaufsstellen am Markt. Er ging schnell vor sich und die Nachfrage war sehr lebhaft. Die Bekanntheit der Nummern der Lebensmittelheine nicht mehr durch die Zeitungen erfolgen. Die Bekanntheit der Nummern, auf welche Kirchen abgegeben werden, erfolgt täglich durch Anschlag. Als Verkaufszeiten sind bestimmt: Freitag vormittags von 7 bis 11 Uhr und nachmittags von 3 bis 7 Uhr.

Gegen die Fliegenplage. Im Anschluß an unsere Notiz über die Bekämpfung der Fliegen schreibt uns eine Leserin: „Das Schließen der Balkonten Fenster ist ein guter Ratsschlag, aber nicht minder notwendig ist es, streng darauf zu achten, daß die Fliegen Fliegen in der Wohnung keine Nahrung finden. Vor allem lasse man feinerlei Speise oder Nahrungsmittel ungedeckt auf dem Tische stehen, sondern räume stets sofort alles ab. Auch die Krümel sind zu beseitigen und Egeschirre, sowie Geschirre ist sofort irgendwo hineinzuwerfen oder zu legen, wo es abgeschlossen und den Fliegen unzugänglich ist. Denn keine Fliegen oder Krümel haben die Wohnung zu bringen und, wo man alles abschafft, nicht beachtet, sondern dem Anseher die reichliche Nahrungselbst bietet, da sammeln sie sich ebenso an, wie in den Strahlen der wärmenden Sonne.“

Ererbte Fälle für Beamte und Bekr in Kreise Wertheben. Der geltend in Württemberg geltende Satzgehabten Gebrauchsprogramm wurde leider nur ein nachstehendes kleiner Bruchteil der Mitglieder bei, ein Umstand, der auf die Zeit der Bekämpfung zwar nicht gerade ermutigend einwirken, sie aber andererseits davon überzeugen wird, daß man ihnen allseitiges Vertrauen entgegenbringt. Der Eintritt fröhlicher Zeiten wird hoffentlich auch hier zu den wünschenswerten Lehren beitragen. Der Jahresbericht des Jahres 1916 ist erschienen. Im Jahre 1916 sind gestorben 9 Mitglieder, zu deren ehrenden Gedächtnis die Anwesenheit sich erheben. — Mitgliedszahl am Jahreschluß: 532 mit einer Verlesungsumme von 88.900 Mark. Die Einnahme wurde auf 5776 Mark, die Ausgabe auf 5636 Mark festgestellt. Das Vermögen betrug rund 29.710 Mark, gegen 28.000 Mark am Schluß des Jahres 1915. Die Einnahme und die Ausgabe ertrugen. Die Verwaltung der in sicherer Verwahrung befindlichen Bestände erfolgt sorgfältig und mit gewohnter Sorgfalt, so daß der dem Vorsitzenden, dem Rentanten und Rechnungsführer ausgesprochene Dank ein wohlverdienter war. Die erforderlichen Neuweisungen durch Jung erfolgt. Die ausstehenden Bestandsmitglieder, Schriftführer Matze (Stella, Geyer) und Revier Sauer (Stella, Stapelfeld) werden wieder gewählt und nehmen die Wahl an. Dem Rechnungsführer wird mit Worten des Dankes Entlassung erteilt. Der Verkauf der Generalversammlung hat trotz der geringen Beteiligung ein erfreuliches Bild gezeichnet. Weiterentwicklung, deren Förderung die Mitglieder sich auch künftighin anlegen kein lassen mögen.

Troli-Theater. „Der Soldat der Marie“, Operette in 3 Akten von Leo Mäher, unter der Regie des Direktors Artur Dechant und der musikalischen Leitung von S. von D. in W. a. aufgeführt. Draufte ein ausserordentliches Paus, fünfminütiger Verlauf und dem Dank der Zuschauer. Die Operette hat eine fülle prägnanter Rollenstränge. Die Operette bewegt sich im Geleise der modernen, mit Schlägern und Tänzen hat gewirzten Justiz, die ein Jahr lang über alle Bühnen gehen und einen großen Resonanz haben, deren Schläger man eine Zeitlang überall singt, träller und pfeifen hört und die dann nicht verschwinden, weil ihnen jeder tiefer Gehalt fehlt. Denken darf man also nicht, wenn man sich den Soldaten der Marie gefallen lassen will, aber man hat eine angenehme Unterhaltung. Die einhundertfünfzig Weilen der finken Musik erfreuen das Ohr nicht minder, als das Auge Wohlgefalle hat an den reizenden Musikern, dem kühnen Prinzen und dem dringlichen Gestalten des Langweilers, seiner werten Frau, die wohl die erste legitime ist, und des biederen Tambours Bomberger, der mit seiner steifen Grandezza ein wirkungsloses Gegenstück zum flotten Prinzen ist, zumal dieser seiner Marie gegenüber als Soldat „Friebe“ seinen kühnen Bomberger höchst üffig kopiert. Die Operette

war aufs beste einstudiert, und namentlich die Tänze gelangen ausgezeichnet. Die Kostüme waren geradezu glänzend. Man muß der Direction Dechant dafür ganz besondere Anerkennung zollen. Für die Ausstattung war überhaupt alles gegeben, was irgend zu machen war. Auch hauptsächlich fanden alle Leistungen auf einer respektablen Höhe, die Bühne und die Musikanten. Die Stimmen ließ dagegen nur Zeit zu wünschen übrig. Natürlich darf man keinen hohen Maßstab anlegen, weil die selben Darsteller im Drama, in der Posse und in der Operette tätig sind und wir nicht eigentlich eine Operetten-gesellschaft hier haben, aber das löst zu vorzüglich herausgehobene Stück nicht natürlich in seiner Wirkung darunter. Der Hauptanteil des Gesangs gehörte dem Titelhelden, der nicht besser zur Darstellung kommen kann, als dies durch Martin Jäger-Weißthal geschah. Lisa Michale, die eine schöne, aber leider zu wenig gebaute, auch nicht eben starke Stimme hat, machte mit ihm ein Paar, wie es sich auch auf den besten Bühnen eines starken Erfolges erweisen könnte. Hr. Spiegelmeier, Spiegelmeier in seiner Part, ist besonders lobend hervorzuheben. Kupferlich sehr natürlich wieder Eva Henkel-Dechant als Marie, die gleich im ersten Schläger, Baropoli und Kompanou ihre Partnern beträchtlich übertrug. Ihre dringlichen Gesänge und Tänze mit ihrem „Friebe“ (Jäger-Weißthal) und dem Tambour Hans, den der Direktor Artur Dechant ganz prächtig verkörperte, brachte ihr in seiner Part, ein Paar noch rühmender zu erwirken. Der Marie und dem in der Posse die Weiden fischen, gebären ja auch zu den bestem Schlägern der Operette. Karl Eckhardt, ein höchst vielseitiger, gewandter Darsteller, war als Tänzer Nummer unabweislich leicht komisch. Schade, daß er nicht mehr Stimmlich begehrt. Helena Dechant ist eine richtige „Friede“, die nicht nur rühmender zu erwirken. Der Soldat, die Marie und spätere Maria Michale, die nie immer dabei gewandt und pitant spielte und tanzte, während ihr Gesang dagegen erheblich zurückfiel. Alles in allem: ein voller Erfolg für unsere rühmige Direction, zu dem wir herzlich gratulieren.

Troli-Theater. Auf wöchentlichen Wunsch des Publikums am Donnerstag ein einmalige Aufführung des beliebten Schwantes „Der Raub der Sabine“ in der Nr. 1 bis 4000. Es wird noch darauf hingewiesen, daß das Geld abgezahlt bereit zu halten ist.

An die hiesigen Hausbesitzer

erläßt der Magistrat und der Vorstand der städtischen Sparkasse folgende Bekanntmachung: In zahlreichen Fällen ist langjährigen Mietern, besonders solchen mit mehreren Kindern, gefündigt worden, weil dem Hauseigentümer von anderer Seite mehr Miete geboten worden ist oder weil der Hauseigentümer durch Aufnahme von Schlafstätten höhere Einnahmen erzielen wollte. Bei der hier herrschenden Wohnungsnot ist dies Verfahren auf das Schärfste zu vermeiden.

Magistrat und Vorstand der städtischen Sparkasse haben daher beschlossen, daß allen Hauseigentümern, welche zu verfahren, sofort die städtischen Sparkassen und Wohnungsbehörden gefündigt werden. Ebenso wird bei denjenigen Hauseigentümern verfahren, welche bereits früher bisherige Familienwohnungen in Schlafstättenquartiere umgewandelt haben und die diese Quartiere nicht bis zum 1. August 1917 frei machen und wieder für Familienwohnungen zur Verfügung stellen. Mit neuen Mietern etwa schon geschlossene Verträge ändern an der Durchführung der Maßnahme nicht.

Die gefündigten Mieter werden ermahnt, falls sie glauben oder wissen, daß einer der vorstehend genannten Fälle vorliegt, dies umgehend schriftlich dem Magistrat zur Nr. 1 3035/17 mitzuteilen, damit der Fall unterucht und gegebenenfalls die Kündigung ausgesprochen werden kann.

Aus dem Stadtparlament

Nach und nach sind die Verhandlungen in unserem Stadtparlament. Ein gutes Einvernehmen zwischen Magistrat und Stadterordnetenversammlung besteht seit langer Jahren und hat sich zum Wohl der Stadt seitens der Stadterordneten, die die Angelegenheiten der Stadt und die Angelegenheiten der Stadt zu einem Ereignis wurde nun die letzte Stadterordnetenversammlung durch das Vorgehen des Stadt. Scholz, der die Verlesung der Magistratsvorlagen in der Presse vor der Stadterordnetenversammlung einer abfälligen Kritik unterzogen. Als einer seiner Reden und nachdrücklich behauptete, daß die breite Masse der Bürger die Magistratsvorlagen nicht kennt und die Angelegenheiten der Stadt nicht kennt, so daß die Angelegenheiten der Stadt nicht kennt und die Angelegenheiten der Stadt nicht kennt.

Den Anlag hierzu bot eine Vorlage über, Nachbemessung der Kosten für Beschaffung eines 3. Stockes im Krankenhaus. Voranage, aus denen Antrag und Beschlüsse zu ergeben waren, lagen nicht vor, so daß, da der Beschl. nur einmal da war, die Sache nachschicklich werden mußte. Da einer solchen Vorlage eine besonders eingehende Begründung gegeben und in dieser die Gründe dieser ungelieblichen Ausgabe erläutert werden müßte, lag hier auf der Hand, daß damit waren einige Vorlagen der Stadterordnetenversammlung nicht einverstanden. Es mußte einmal ein „Heiner Mitt“ gegen den Magistrat unternommen werden, der es gewagt hatte, die verwaltungsrechtlich ungeliebliche Ausgabe in Form einer besonderen Vorlage zur Kenntnis der Versammlung und der Presse zu bringen. Daß der Magistrat nach Lage der Verhältnisse hierzu verpflichtet war, leuchtete diesen Herren zunächst nicht ein. Stadt. Frauenheim hielt den Zeitungs- und Stadt. Scholz unternahm den Mitt. Er fragte: Es ist außerordentlich befremdend, daß in etwas in die Presse gelangen konnte, eine Verlesung der Stadterordneten durch die Presse ist nicht notwendig und die breite Masse habe kein Recht und erhalte auch keinen Anrecht, die Vorlagen des Magistrats kennen zu lernen. Wenn sich der Magistrat solcher Maßnahmen für das Wohlbefinden seiner Vorlagen und der Begründungen bediene, so sei die Presse hierfür am allerungünstigsten. Dieser Bürgermeister, Herr Scholz, ließ diese Verlesung nicht auf sich sitzen, sondern nahm in energischer Weise

gegen das „Verbuntelungsmandat“ des Stadtschöls Stellung. Mit erkennlicher Entschiedenheit betonte er gerade die außerordentliche Wichtigkeit der Mitarbeit der Presse. Unterirdische, was verächtlich werden soll oder nicht, können und dürfen hierbei nicht gemacht werden; die freie Öffentlichkeit kann und muss erfahren, was beschlossen worden ist und welche Begründungen der Magistrat seinen Vorlagen gibt. Wort für Wort kann hiervon in den Zeitungen leben.

Es waren herrliche Worte, mit denen unser Erler Bürgermeister gegen die rückgriffliche Ansicht des Stadtschöls Stellung nahm. Wir können uns diesen Worten nur annehmen und müssen mit aller Entschiedenheit die etwas eigenartige Ansicht zurückweisen, als ob die Bürgererschaft kein Recht hätte seinen Anspruch darauf zu erheben können, Vorlagen des Magistrats mit einer förmlichen Beschlußfassung kennen zu lernen. Diese selbstherrliche Voreingenommenheit macht ja dem Stadtschöls und seinem bisherigen Wirken alle Ehre, daß aber auf die heutigen politischen und kommunalpolitischen Verhältnissen wie die Faust aufs Auge. Männer, die der Bürgererschaft ein solches Recht abspornen wollen, gehören wirklich zu einer Seltenheit und sind vielleicht nie noch vereinzelt in der Kreise zu finden, die der politischen Ansicht des Stadtschöls nahe stehen.

Das eine vorwärtsstrebende Stadtverordnetenversammlung solche Verbuntelungsmandate nicht mitmachen kann, zeigen denn auch die Ansuchen der Stadts. Berner, Volkrecht und die sowie teilweise auch die des Stadts. Vortreibers, Antragsmäßig war bei der ganzen Affäre das Wort des Stadts. Frauenheim, der als eine Art Schleppenträger dabei fungierte und förmlich eingetrieben wurde, daß auch er gegen jede Einschränkung der Mitarbeit der Presse sei. Wäre Stadts. Frauenheim nicht, daß man ihn in gewissen Kreisen als allezeit willigen Werkzeug annehmen will?

Bei dieser Gelegenheit sei noch mitgeteilt, daß in allen Stadtgemeinden auf die Mitarbeit der Presse großes Gewicht gelegt wird. Der Stadtverordnete hat auch darauf die Möglichkeit, die Ansicht und das Urteil der Bürgerfreiheit über die zu beschließenden kommunalen Angelegenheiten lernen zu können und kann so für die Allgemeinheit am nützlichsten wirken. Abgesehen hat auch die Bürgerfreiheit ein Recht, die Beschlüsse der Gemeinderäte kennen zu lernen, wo diese früher geschwiegen wurden, ist überaus wichtig. Seit Stadts. Vortreiber ist, unterdessen die Bekanntgabe der gefassten Beschlüsse, warum nun auf einmal Geheimnisträumer getrieben wurde, ist nicht bekannt. Sollen wir, daß die Bürgerfreiheit in der Gemeindefreiheit bestehende Vorhaben des Stadtschöls veranlassen wird, auch in Zukunft die Beschlüsse der geheimen Sitzung zu veröffentlichen. Wir sind der Meinung, daß Geheimnisträumer mehr, jedoch Bekanntgabe aller Beschlüsse in breiter Öffentlichkeit, wie es recht und billig ist.

*

Zum 40jährigen Gedächtnis.

Vor 40 Jahren, am 25. Juni 1877, wurde von dem 1876-1897 amtierenden Rektor Dr. Adolf Schöls am 21. August 1832, gef. 22. Februar 1902, der Gymnasial-Lehrer Georg Kietzler in sein Amt am Merseburger Domgymnasium eingeführt. Er hatte auch den Rufnamen „Kietzler“ in Sexta und Quinta und war in diesem Amt der Nachfolger des 1805 bis 1877 im Besonderen dort unterrichtenden Lehrers Alexander Schöls, gef. 28. August 1837, gef. 28. Januar 1919, der seit 16. Oktober 1857 an der Altenburger Schule in Merseburg tätig war und Nachfolger ward des am 1. April 1877 pensionierten Kantors an der Altenburger Kirche St. Witte Christian Ernst Ferdinand Klob, geb. 10. November 1806, gef. 5. August 1891.

Kietzler konnte erst mit St. Johannes 1877 sein Amt antreten, daher erstellte von 1877 an Rektor Dr. Kietzler den Nebenunterricht in Sexta und Quinta und den Turnunterricht für alle Klassen, den zuvor der Collegialrat, spätere Professor Dr. Paul Müller, geb. 4. November 1833, gef. 20. November 1911, erteilte.

Als bei der Einführung der Rektoren den Turnunterricht von sich auf Kietzler übertrug, wurde er sich bewußt, daß der Turnunterricht besser werden muß, Herr Kietzler kommt unmittelbar von der Zentral-Turnanstalt.

Sein Jahresbericht von 1878 ist „Georg Kietzler“ gef. am 21. Juni 1848 zu Commerfort in Regensburg gef. 1883 zu Erfurt, ist von Michaelis 1868 an in Regensburg, von Michaelis 1872 an in Arzböhlen angestellt gewesen, 1877 hat er sich nach dem Wunsch der Zentral-Turnanstalt zu Berlin die Befähigung zur Leitung des Turnunterrichts erworben.

Michaelis 1913 löste Kietzler aus dem Lehrerkollegium, nachdem er 45 Jahre als Lehrer gewirkt. Der Jahresbericht von 1914 sagt von ihm: „36 Jahre war er an unserem Domgymnasium tätig und ist gar vielen Schülergenerationen nicht nur ein erfolgreicher Lehrer, sondern auch ein väterlicher Freund gewesen, dem die Vereinen und Anstalten empfangsbereit waren.“ Zwei Gebiete waren es, auf denen er mit besonderem Erfolg tätig war. Selbst mit verhältnismäßigem Alter war er erfüllt, wußte er auch in den Herzen seiner Schüler die Liebe zur Natur zu wecken und zu pflegen und die Bedeutung der Jugendspiele wie des volkstümlichen Turnens hervorzuheben hat er sich sehr erkant, zu einer Zeit, wo das Verständnis dafür viel weniger verbreitet war als heute. So führte ihn nicht nur die Natur, sondern auch die Art seines Wirkens einen erhabenen Weg in der Geschichte unserer Anstalt, und denn er nun in diesem Geschäft in den wohlverdienten Ruhestand getreten ist, so folgen ihm dahin die dankbaren Wünsche der Schule, daß er sich noch lange eines segneten Alters erfreuen möge.“

In der Vereinszeit ist Kietzler als Helfer am Domgymnasium tätig. In seinem letzten gelegenen Gaus Unterartenburg 41 genießt er seinen Ruhestand mit Würde und befindet sich gern auf seinem Lieblingsgebiet der Heimat, verbunden mit der Freude des Wanderns. Gern läßt er auch andere an den Freuden seiner Arbeit teilnehmen. Sein „Wandertagebuch“ in Merseburger Wanderbüchlein ist eine schöne Beschreibung seiner Heimat. Wir leben daraus, mit welcher Sorgfalt und welchem Fleiß der Botaniker Kietzler die Merseburgerischen Hügelbänder durchforstet und durchwandert hat. Solche Arbeit ist ein ständiges Leben. Glück auf zu weiterem fröhlichen Wandern!

*

Keine Sammelbüchlein mehr!

Befanntlich ist der Kleingeldmangel auch dadurch verschärft worden, daß an vielen Orten aufgestellte Sammelbüchlein nicht regelmäßig geleert worden sind. Nachdem schon vor einigen Monaten von Seiten der Kreisfinanzverwaltung auf die beschleunigte Entleerung der Sammelbüchlein und Vorarbeiten im Interesse unseres Kleingeldverkehrs hingewiesen worden war, sind nunmehr von der preussischen und von verschiedenen anderen Bundesregierungen die nachgeordneten Behörden angewiesen, die für nächste Zeit, etwa bis zum 1. August d. J., das Auffüllen von Sammelbüchlein in Geschwindigkeit, Eile und so zu verbieten und die bisher hierzu erteilten Genehmigungen ausdrücklich zurückzuziehen. Die aufgestellten Büchlein sind alsbald zu entleeren. Verstöße hiergegen sind je nach Lage des Falles auf Grund des § 11 der Verordnung des Bundesrats vom 15. Februar 1917 mit Geldstrafe oder mit Gefängnis strafbar; der Vertrag der Sammelbüchlein kann zur Staatskasse eintragen werden.

Sammelungen im Umkreise von bestimmten Anlässen sollen hierdurch nicht beeinträchtigt werden, sofern Sicherheit gegeben ist, daß die gesammelten Münzen auch sofort wieder in den freien Verkehr gebracht werden.

*

Für unsere Hausfrauen!

(Lebensmittelliste für Donnerstag den 28. Juni)

Für Kausalabgaben.

Anmeldung, 75 Gramm Nudeln, 75 Gramm Erbsen und 75 Gramm Kartoffeln auf Bezugshefte Nr. 21, 22 und 23. Abgabe der Scheine in den Lebensmittelgeschäften.

Kreisfleischnachgabe: Abgabe der Kreisurlaubsmarken und der abgetampelten Fleischlichtorten in den hiesigen Fleischereigebäuden.

Abgabe, 10 Pfund: Im alten Rathaus in folgender Reihenfolge: am Donnerstag vormittag von 8 bis 11 Uhr für die Kunden der Verkaufsstellen: Müller, Knecht, Müller, Wäcker, Wäcker, nachmittag von 3 bis 6 Uhr für die Kunden der Verkaufsstellen: Rittergut Werder, Brall-Wallenborn, Schröder-Breisch, Hofmann-Werberg. Sammelkarten sind mitzubringen.

Speisefleisch: In 9 Lebensmittelgeschäften (Verzeichnis siehe Anzeiger) gegen Abgabe des Abchnitts 10 des Lebensmittelhefts auf den Kopf der Bevölkerung 150 Gramm.

Saferlocken und Heringe: Gegen Abgabe des Nahrungsmittelhefts Nr. 17 und 18 des Lebensmittelhefts.

Wurstwaren: Donnerstag vormittag von 9 bis 11 Uhr an die Inhaber der Lebensmittelhefte Nr. 4001 bis 1000, die Auslandsbesitzer bisher nicht erhielten. Von 3 bis 6 Uhr Verkauf an die Nr. 3001 bis 4000.

Kirchen: Täglich von vormittag 7 bis 11 Uhr und nachmittags von 3 bis 7 Uhr. Die Nummern der Lebensmittelhefte, auf welche Kirchen abgegeben werden, kommen an den Verkaufsstellen zum Ausdruck.

ss. Geula, 27. Juni. Wenn hier kurz oder lang das Friedensglück durchs Land hallt, wird manche Kirchenglocke nicht mehr in den Chor einfallen können. Denn obgleich „nur gewöhnlich zu Friedenszeiten“, wird eine Glocke nach der anderen von ihren hohen Höfen herabgeschleudert und mit ihrem noch volleren Schwingen in die Gassen fallen müssen. Die jüngsten dieser Glocken werden im allgemeinen nur diejenigen Glöden, die einen künstlerischen oder einen geschichtlichen Wert besitzen. Zu letzteren gehören alle, die den 30-jährigen Krieg überdauert haben. Unsere Kirche ist so glücklich, drei solcher alten Glöden zu besitzen. Die mittlere von ihnen ist im Jahre 1533, die kleinste 1606 von Hermann Kästner und die größte 1625 von Melchior und Hieronymus Möring in Erfurt gegossen worden. Letztere trägt außer der Inschrift nach dem Wappen der Herren von Böhlfeld, die nach den Herren von Geula auf dem hiesigen Rittergute saßen. Von den Glöden der nach Geula eingeparrierten Aendorfer Kirche zählt die größte aus dem Jahre 1490 her, die dritte wurde ebenfalls 1495 von Wäcker gegossen, während die von Zeitheim in Raumburg gegessene Mittelglocke zum Reformationsjubiläum 1817 eingeweiht wurde, mithin erst 100 Jahre alt ist. Zu derselben Jubelfeier der Reformation vor 100 Jahren beschaffte die Geulener Kirche eine neue Altar- und Kanzelbesetzung, die zuweilen jetzt noch benutzt wird. Von der Gemeindeglocke wurde außerdem ein pertholler Abendmahlstisch und von dem damaligen Ortsgeistlichen Kooel im Verein mit dem bis dahin reformierten Gutspäster Hauptner ein silberner Hostienhalter gestiftet, der zugleich ein Denkmal der 1817 eingeweihten preussischen Landeskirche ist.

Spergau, 26. Juni. Den Selbstmord im Kampfe fürs Vaterland erlitt als Landwehrmann in einem Reserve-Infanterie-Regiment der Landwirt Oswald Dreßel von hier. Er starb insofern eines Granatschusses im 38. Lebensjahre. Ehre seinem Andenken.

Kriegsdorf, 27. Juni. Dem Reservejäger Hermann Regel von hier wurde das Eisenerz Kreuz 2. Klasse verliehen.

Wettermarke.

W. W. am 28. 6.: Aufwiegend heiter und sonnig und wolkig, ziemlich warm, gemäßigter Regenstauer. — 29. 6.: Aufwiegend bewölkt, zeitweise etwas Regen, frisch-warme Gewitter.

Vermischtes.

* 400 Zentner Des verschwinden. Aus Wena im Netze geht der „Donau-Verkehr“ folgender Bericht zu: Am 12. Februar wurden ca. 400 Zentner Senf auf neun Waggons in der Station S. P. r. a. b. nach der Seewerftungsstelle M. h. l. b. o. r. f. a. r. b. e. n. Es vergingen Monate, kein Geld trat ein. Am 10. Mai kam eine scharfe Aufforderung an die Gemeinde Weng, endlich einmal die Senfablieferung zu beginnen. Die 400 Zentner Senf waren verschollen, wofür — wie der Ausdruck. Endlich auf Zahlung der 400 Zentner gedrängt, wollte man nun nichts davon wissen und verlangte die Waggonsnummern. Diese waren notiert, geschickt durch das Beispiel der Gemeinde Bucher, die ebenfalls ganz traurige Erfahrungen bei der Senfablieferung gemacht hat.

* Wie man in der Türkei den Wüder bekämpft. Wüders unsere Wehrmacht die Westgrenzen verleiht,

werden die Jäger zu Hause wehrlos vom Wüder fast bis zur Erschöpfung bedrückt. Die Vertreibung aller Wehrkräfte durch die Not des Weltkrieges wäre leicht zu ertragen, wenn nicht die Ausbeutung durch gemeinlosigen Wüdergeizel hinzukäme. Ein kleiner Trupp ist es, daß unsere Wehrkräfte unter der gleichen Bedrängnis zu leiden haben und aufsehend ebenso ohnmächtig gegen ihn wie unsere Wehrkräfte. Das aber mehr gefassten konnte, erliegt man aus dem Beispiele der Türkei, über deren Maßnahmen die „All. Bl.“ u. a. folgendes berichtet: Sie hatte ein Gesetz erlassen, das über die Gänge bot, um der Preissteigerung, die einen unerhörten Grad erreicht hatte, wirksam zu begegnen. Das Gesetz bestimmte vor allem die Höchstpreise der durch die Preissteigerung betroffenen Waren durch die ganze Reihe hindurch bis zum ersten Verkäufer. Für die Ausführung des Gesetzes wurde ein Ausschuss eingesetzt, dessen Vorsitz dem leitenden Vizepräsidenten der Kammer Sifflin Dschahid Bey übertragen wurde. Die Tätigkeit des Ausschusses betraf zunächst Lebensmittel, Stoffe und Schuhe. Für die eigentlichen Lebensmittel vor dagegen das von dem deutschen Consul Hugo Meier unter dem Vorsitz des Großvezirs geleitete Ernährungsamt zuständig. Der Ausschuss hat aber mit eigener Arbeitstätigkeit weitgehend am Gesetz, das er sich zur Aufgabe gestellt hatte, Ordnung geschafft. Mit gelinder Mäßigkeit führte er die festgesetzten Höchstpreise der Waren ohne Ansehen der Person durch. Gleichzeitige Vermehrung der Waren in den Gärten. Die Preise der Waren gingen an den Lebensbedürfnissen. Ältere Händler, die bei dieser Gelegenheit verdrängt, die ältesten Lebensunternehmer von der Markt zu bringen, wurden bald zur Vernunft gebracht. Den Ausschussmitgliedern wurde ein Gehalt von 2 v. H. ausbezahlt. Viele der Ausschussmitglieder hatten ihren meisteigen Gewinn in Anlage und Trade mit aller Energie die Preise auf ein vernünftiges Maß hinunter. Verhaftungen überflüssiger Kaufleute sind öfters vorgenommen. Die Verhafteten wurden aber sogleich wieder in Freiheit gesetzt, sobald sie den Begehren des Ausschusses nachkommen. Die türkische Regierung hat durch ihr Verhalten in handelsrechtlicher Hinsicht eine Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse beigetragen und damit auch an einer Stärkung der Widerstandskraft des osmanischen Volkes. — Unsere deutschen Behörden könnten von ihr noch viel lernen.

Neueste Nachrichten.

Der deutsche Heeresbericht.

Berlin, 27. Juni. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Bei schlechter Sicht war die beiderseitige Artilleriekämpfe seit an der Front geringer als an den Vortagen. Nur in einzelnen Abschnitten nahm das Feuer zeitweise zu. In der Morgenstunden wurden gegen den nachspringenden Deutschen von angreifende starke englische Kräfte mit schweren Verlusten in abgefallen. In einem Vorfeldgraben beiderseits der Straße Verres-Zens setzte sich der Gegner fest.

Bei Fontaine Miehen Vorposten lebhaftes Artilleriekämpfe; ebenfalls heftigsten an mehreren Stellen der Fras-Front Angriffe von Erdungsabweichungen.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Abgesehen von starkem Feuer nordwestlich von Craonne (1) konnte beiderseits der Straße Craonne-Verres an der Front die Kampftätigkeit im allgemeinen in mäßigen Grenzen.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Altkirch-Kriegsschauplatz.

Südlich der Bahn Leuberg-Tornopol und an der Jaroslawka blieb das Artillerie- und Mörserfeuer lebhaft. In der Jota Jota brachen wir von einem gelungenen Erdungsabwurf mehrere russische Gejangene zurück.

Macedonische Front.

Am Zernabogen und östlich lebte die Feuerzärtigkeit zeitweise auf.

(M. I. B.)

Einiger Generalquartiermeister Vordrucke.

Neue U-Boot-Deute.

Berlin, 27. Juni. Eines unserer U-Boote hat im holländischen Meer neuerdings acht englische bewaffnete Dampfer mit 40 500 Tonnen Kohlen, 1570 Tonnen Reis, und zwei Dampfer „Hesburg“, 1570 Tonnen, mit Safer und Mais nach Frankreich, „Apeldoorn“, 3843 Tonnen, mit Safer und Heu nach England, „City of Perth“, 3427 T., mit Skagud nach England, „Wulfels“, 4106 Tonnen, ebenfalls mit Skagudladung, ferner einen unbekanntes Dampfer von etwa 12 000 Tonnen, der schwer beladen nach Amerika fuhr, sowie drei beladene Frachtdampfer, von denen einer aus Gelingung herausgeschossen wurde. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Zur Lage in Spanien.

Madrid, 27. Juni. (Agence Sabas.) Ministerpräsident Dato hat erklärt, es seien die äußeren Maßnahmen ergreifen, um die öffentliche Ordnung und Ruhe zu bewahren. In der äußeren Politik habe die Regierung ebenfalls die notwendigen Maßnahmen getroffen. Bezüglich nicht daran, sagte Dato, unsere Neutralität aufzugeben, deshalb müssen alle Spanien aus unterhalten. Der Ministerpräsident bestätigte schließlich, daß an der ganzen Südhalbkugel völlige Ruhe herrsche. — Ein Ministerial wird am Mittwoch in Madrid zusammenberufen.

Kapfen.
Für die Wünsche der Angelegen
zu bestimmt vorgeschriebenen Tagen
aber Allgen Innen wir keine
Beratung übernehme, jedoch
werden die Wünsche der Angelegen
nach Möglichkeit berücksichtigt.

Für die Glückwünsche
und Geschenke anlässlich
unserer
Silberhochzeit
sagen wir herzlich Dank.
Merseburg, den 26. Juni 1917.
Wilhelm Schröder u. Frau
geb. Gräfe.

**Ausgabe der Milchorten
für Monat Juli 1917.**

Die Ausgabe der Milchorten
für Monat Juli 1917 an die
Verorgungsberechtigten erfolgt
gegen Abgabe der Stammlisten
für Monat Juni

im alten Rathaus in der
Burgstraße

in nachstehender Reihenfolge:

am **Donnerstag d. 28. Juni 1917**

vormittags von 8-11 Uhr:

für die Kunden der Verkaufsstellen: Rittergut Wenzelsdorf, Wiltzer, Weiskner, Weber, Mau-

drich,

nachmittags von 3-6 Uhr:

für die Kunden der Verkaufsstellen: Rittergut Werder, Brall-

Ballendorf, Schröder-Bresch, Hoffmann-Merseburg;

am **Freitag den 29. Juni 1917**

vormittags von 8-11 Uhr:

für die Kunden der Verkaufsstellen: Wolkerei Schafstädt feste

Stelle, Obere Breite Straße 4, Ogle-Ballendorf, Waidendorf,

Röhlchen, War Schmidt-Merseburg, Richard Schmidt, War

Hertel, Heinrich Stedner, Otto-

mar Deper;

nachmittags von 3-6 Uhr:

für die Kunden der Verkaufsstellen: Wolkerei Schafstädt feste

Stelle, Bürostraße Nr. 14.

Als Anweisung haben die Ver-

orgungsberechtigten die Stammlisten für den Monat Juni 1917

vorzutragen. II. 8045/17.

Merseburg, den 26. Juni 1917.

Des **Magistrats.**

Dem Wäckermeister Rudolf

Zehner in Merseburg, Unter

Mitlenburg 50, ist auf Grund der

Bekanntmachungen des Gefes vom

29. September 1916 und der dazu

ergangenen Ausführungsbestimmun-

gen vom 27. September 1915,

veröffentlicht im Regierungs-

Amtsblatt 1915 Seite 293 wegen

Unvollständigkeit die Ausübung

seines Bäckereibetriebes auf die

Dauer von 4 Wochen, von

Donnerstag, den 28. d. Mts. ab

unterlag.

Gleichzeitig wird festgestellt,

dass die von der Anordnung Be-

troffene die Kosten der Ver-

öffentlichung zu tragen hat.

Merseburg, den 22. Juni 1917.

Nr. 1 4472/17.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Dem Wäckermeister Otto Sinsch

in Merseburg, Delgrue 41, und

dem Wäckermeister Max Jocke in

Merseburg, Burgstr. 17, ist auf

Grund der Bestimmungen des

Gefes vom 29. September 1915

und der dazu ergangenen Aus-

führungsbestimmungen vom 27.

September 1915, veröffentlicht im

Regierungsamtsblatt 1915, Seite

293 wegen Unvollständigkeit die

Ausübung ihres Bäckereibetriebes

auf die Dauer von je einer

Woche vom Donnerstag, den

28. d. Mts. ab unterlag.

Gleichzeitig wird festgestellt,

dass die von der Anordnung Be-

troffene die Kosten der Ver-

öffentlichung zu tragen haben.

Merseburg, den 22. Juni 1917.

Nr. 1 4471.

Die Polizei-Verwaltung.

Größeren Posten

Gerstenspreu

hat abgegeben

Rittergut Runstedt
bei Frankleben.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse
starb am dem Felde der Ehre am 15. Juni 1917
infolge eines Granatschlusses mein lieber Mann,
unser: lieber Vater, Sohn, Bruder, Schwieger-
sohn, Schwager und Oake, der

Landsturmann und Landwirt

Oswald Drese

im Alter von 38 Jahren.

Wer ihn gekannt, kann unsern Schmerz empfinden,
Wir werden ihn auch nimmermehr vergessen.

Im tiefen Schmerze
die trauernde Witwe **Lina Drese** geb. Pönitzsch
nebst ihren 2 Kindern und Schwiegermutter.

Spergau, den 27. Juni 1917.

Nun ist bald wieder Erntezeit
Und immer noch wütet der schreckliche Streit.
Wir hoffen immer, es werde bald Frieden
Und die eine frohe Heimkehr beschließen.
Da plötzlich kam die Kunde aus fernem Land:
„Zerrissen hat der Tod ein schönes Liebesband!“
Nun fehlt der Helfer mir und treue Berater
Und unsern lieben Kindern fehlt der liebe Vater.
Wenn unsern Kleinen fragt in ihrem Kindesschmerz:
„Wo ist der liebe Vater?“ — Wir reist das in das Herz.
Zerstört ist nun mein ganzes Lebensglück,
Denn ach Du lieber Guter kehrt nimmermehr zurück.
Ein Opfer wardst auch Du im Weltenbrand,
Du fiest als Held fürs deutsche Vaterland,
Erschütternd steht vor alle nun die Deinen
Fern Deinem Grabe — weinen — weinen — weinen.
Und fragen tiefbetört wir auch: „Warum?“
Vergeblich jede Frage — Das Schicksal biestet stumm.
Uns tröstet nur das eine: Durch einen schmerzlichen Tod
Bist Du befreit von Schmerzen und aller Erdennot.
Schlaf wohl! Bis wir in Himmels Höh'n
Wir Dich verklärt einst wiederseh'n!

Statt besonderer Anzeige!

Heute Abend verschied nach kurzem Leiden im
fast vollendeten 87. Lebensjahre mein lieber Schwieger-
vater, unser guter Grossvater

Wilhelm Gwallig.

Dies zeigen tiefbetört an
Frau Helene Gwallig geb. Büchner
und 5 Töchter.
Annemarie Jänicke als Pflegerin.

Merseburg, am 26. Juni 1917.

Die Beerdigung findet Freitag den 29. Juni, nachmittags
8 Uhr, von der Friedhofskapelle St. Maximi an statt.

**Ausgabe von Einmachezucker
auf Abschnitt 20 des Lebensmittelgesetzes.**

In der Zeit vom 4.—10. Juli werden auf Abschnitt 20 des
Lebensmittelgesetzes auf den Kopf der städtischen Bevölkerung
3/2 Pfund Einmachezucker
ausgegeben.

Verkaufspreise:
gemahlener Zucker 82 Pf. das Pf., achselagener Zucker 85 Pf., das Pf.
Berliner, die keinen eigenen Haushalt führen, sind vom Be-
zuge des Einmachezuckers ausgeschlossen.

Die Abgabe des Bezugsscheines Nr. 20 hat
am **Mittwoch den 27. Juni d. J. u. Donnerstag den 28. Juni d. J.**
von morgens 7 Uhr bis abends 8 Uhr
in den hiesigen Lebensmittelgeschäften zu erfolgen. Später können
Bezugsscheine unter keinen Umständen mehr angenommen werden.
Die Verkaufsstellen haben die Lebensmittelgeschäfte einziehender
Berliner vor Annahme des Bezugsscheines darauf zu prüfen
ob diese eigenen Haushalt führen. Personen, die diesen Nachweis
nicht einwandfrei erbringen, sind zurückzuweisen.

Einreichung der Forderungsnachweise.
Die Verkaufsstellen haben die eingegangenen Bezugsscheine
mit den vorgeschriebenen Forderungsnachweisen bis
Freitag den 4. Juni 1917, mittags 12 Uhr, an die städtische Lebens-
mittelverteilungsstelle Am Neumarcktor Nr. 1 einzureichen.

Ausgabe des Einmachezuckers.
Der Verkauf erfolgt **Mittwoch den 4. Juni 1917** bis einsehl.
Dienstag den 10. Juni 1917 gegen Abgabe des Quittungsabschnittes
Nr. 20.
Merseburg, den 26. Juni 1917.
II 8051/17.

Das städtische Lebensmittelamt.

**Änderung im Verkauf der Ausländerer
auf Abschnitt 39 des Lebensmittelgesetzes.**

In Änderung unserer Bekanntmachung vom 28. Juni 1917
— Nr. 2998/17 — wird der Verkauf der Ausländerer
im **Laden Burgstraße Nr. 16**
anderweit wie folgt geregelt:
am **Donnerstag den 28. Juni 1917**, vormittags von 9-11 Uhr,
nachträgliche Ausgabe an diejenigen Inhaber der Lebensmittel-
hefte Nr. 4081-10860, die Ausländerer bisher nicht erliefen;
am **Donnerstag den 28. Juni 1917**, nachmittags von 3-8 Uhr,
nur für die Inhaber der Lebensmittelhefte Nr. 3001-4000.
In der Verkaufsstelle wird vom Verkäufer der Bezug- und
Quittungsabschnitt 39 eigendändig aus dem Lebensmittelheft ab-
getrennt.
Zur schnelleren Abfertigung wird ersucht, das Geld abge-
zählt bereit zu halten.
Der weitere Verkauf von Ausländerern für die Nr. 1-3000
der Lebensmittelhefte wird noch bekannt gegeben.
Der Verkauf von Ausländerern auf Bezug- und Quittungs-
abschnitt 40 des Lebensmittelgesetzes wird in der Woche vom 2. Juli
1917 ab fortgesetzt.
Merseburg, den 27. Juni 1917.
II Nr. 8 09/17.
Das städtische Lebensmittelamt.

Ausgabe von Lebensmitteln.

Für die Woche vom 2. bis 8. Juli 1917 werden auf den
Kopf der Bevölkerung ausgeteilt:
75 gr Nudeln zum Preise von 11 Pf. auf Bezugsschein Nr. 21.
75 gr Erbsen zum Preise von 9 Pf. auf Bezugsschein Nr. 22.
75 gr Kunsthonig zum Preise von 9 Pf. auf Bezugsschein Nr. 23.

Die Abgabe der Bezugsscheine Nr. 21, 22 und 23 hat
am **Mittwoch den 27. und Donnerstag den 28. d. Mts.,**
von morgens 7 Uhr bis abends 8 Uhr,
in den hiesigen Lebensmittelgeschäften zu erfolgen. Später können
die Bezugsscheine unter keinen Umständen mehr angenommen werden.

Einreichung der Forderungsnachweise.
Die Verkaufsstellen haben die eingegangenen Bezugsscheine
mit den vorgeschriebenen Forderungsnachweisen bis
spätestens **Freitag den 29. Juni 1917, mittags 12 Uhr,**
an die städtische Lebensmittelverteilungsstelle am Neumarcktor
Nr. 1 einzureichen.

Ausgabe der Ware.
Der Verkauf der ausgeteilten Ware erfolgt von Donnerstag
den 5. Juli ab bis einsehl. Sonnabend den 7. Juli 1917 gegen
Abgabe des Quittungsabschnittes.
Merseburg, den 26. Juni 1917.
II 8054/17.
Das städtische Lebensmittelamt.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegs-
gelderüttungen erfolgt in nach-
stehender Reihenfolge:

Freitag den 30. Juni 1917:
Mten Nr. 1-500 vorm. 8-9 Uhr
" " 501-700 " 9-10
" " 701-900 " 9-11
" " 901-1100 " 11-12
" " 1101-1200 " 12-12 1/2

Sonnabend den 30. Juni 1917:
Mten Nr. 1201-1700 vorm. 8-9 Uhr
" " 1701-1900 " 9-10
" " 1901-2100 " 10-11
" " 2101 - zum Schluss
" " von 11-12 Uhr vorm.
Merseburg, den 27. Juni 1917.
Die Sachliste.

Sortobst-Verpachtung

Das Sortobst der Gemeinde
Bühnenhof soll
Sonnabend den 30. Juni,
nachmittags 4 Uhr,
im Caféhaus des Herrn Sortobst
mitbietend verpachtet werden,
worauf Pachtlichhaber hierdurch
eingeladen werden.
Bedingungen im Termine.
Der Gemeindevorsteher
Seibke.

Zum 1. 7. oder 1. 10. Wohnung
3 Räume mit Gas oelucht.
Offerten unter **F G 769** an
die Erped. d. Bl.

**Änderung in den Milch-
verkaufsstellen.**

Die Wolkerei Schafstädt stellt
den Verkauf von Vollmilch ab
Wagen mit dem 30. Juni 1917
ein.
Dafür wird vom 1. Juli 1917
ab im **Laden Burgstraße Nr. 14**
von der Wolkerei Schafstädt eine
zusetzte feste Verkaufsstelle ein-
gerichtet.
Die Verkaufsstelle der Wol-
kerei Schafstädt — Obere Breite
Straße Nr. 4 — bleibt bestehen.
Merseburg, den 26. Juni 1917.
II Nr. 8047/17. Der **Magistrat**

Meiner geehrten Kundschaft
zur Kenntnis, daß ich mein
Geschäft
**auf 8 Tage
schließen muß,**
weil ich 2 Brotmarken einige
Tage zu früh annahm.
Otto Zinsly,
Wäckermeister.

Städtischer Kirchen-Verkauf

Da sich die Menge der städtisch
zum Verkauf zur Verfügung
stehenden Kirchen im voraus
schwer bestimmen läßt, machen
wir hierdurch darauf aufmerksam,
dass die Nummern der Lebens-
mittelarten, auf welche Kirchen
abgegeben werden, an den Ver-
kaufsstellen zum Auszug ge-
lanten.
Der Verkauf findet täglich von
7-11 Uhr vormittags und 3-7
Uhr nachmittags statt. II 801/17.
Merseburg, den 27. Juni 1917.
Das städtische Lebensmittelamt.

**Einmache-
Gläser**
und
**Einkoch-
Apparate**

zu Frischhaltung von Obst und
Gemüse, Erbsensäften und Fleisch,
unverlettige u. bewährte Fabrikate,
besonders preiswert,
empfiehlt
Albert Köhler,
Klempnermeister,
Fa. L. Müller's Nachf.,
Gottwardstrass 33.

Achtung!

Sable für alte
wollene Strumpfabfälle
No. 155 Mf., für Lumpen und
Metalle höchste Preise.
Frau Irmisch, Johannsstr. 16 p.
Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

Merseburger Correspondent

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bzw. Halbjährlich 2,80 M. einschließlich Porto; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einschl. Postgeb. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Mittleres Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Botterzeitschriften — Anzeigenteil

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeitspalte ober des Raums 25 Pf., im Restmetre 50 Pf. Schriftzeilen und Nachwehlungen 20 Pf. mehr. Platzschrift ohne Werbung. Schlag der Anzeigen-Annahme: 8 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Deigrube 8. —

Nr. 148

Donnerstag den 28. Juni 1917

43. Jahrg.

Artilleriekämpfe in Flandern. Starke französische Angriffe bei Bauxaillon gescheitert. — Ein österreichischer Erfolg.

Drei Jahre Krieg.

Die Schiffe von Serajewo eröffneten am 28. Juni 1914 den Krieg. Die ersten formellen Kriegserklärungen folgten zwar erst einige Wochen später. Aber die Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand war das weithin sichtbare Zeichen, daß unsere Feinde im Osten und Westen und unsere Betten jenseits des Kanals den Augenblick gekommen glaubten, um aus ihrer seit langen Jahren sorgsam vorbereiteten Einkreisungspolitik den erhofften Nutzen ziehen zu können. Erst allmählich entpuppten sich die Teilnehmer an dem argen Spiel als unsere offenen Feinde. Mit Recht konnte der Reichstanzler am 2. Dezember 1914 im Reichstag sagen: „Die innere Verantwortung liegt bei der großbritannischen Regierung.“ Rußlands Oier nach Landbesitz auf Befriedigung seiner Revanchegelüste machten es England leicht, Bundesgenossen zu finden auf dem Wege zu dem für alle Welt leicht erkennbaren Ziel, den Lebensrhythmus seines größten europäisches Konkurrenten auf dem Weltmarkt zu zerstören. Das Ziel schien nicht schwer erreichbar. Die russische Dampfschiffe sollten unseren Feinden unerschütterlich; frohlockend rief die französische Regierung im August 1914: die Russen marschieren entschlossenen Schrittes auf die Hauptstadt des Deutschen Reiches. Der englische Marineminister Churchill wollte die deutsche Flotte ausgraben wie die Ratten aus dem Loch.

Es ist gebacht, die demütigste Erklärung geht, in Land und bar und England zu mache einsehen, Land's feinen U wie im lüsterne durch die ihre S muß auf ächte Kriege Kon d nicht gef losen Ver ihnen zu unserer P Typus d Mann, d „aufricht ein Freu daß diese es aber mit diesen Gevort zu vernehmbar vermöchte, daß die mächtigen wirtschaftlichen Kräfte der Vereinigten Staaten in den Dienst unserer Feinde gestellt wurden.

Drei Jahre Krieg. Die Welt schreit sich nach Frieden. Er kann aber erst kommen, wenn unsere Feinde sich überwinden können, die ihnen von Deutschland weit entgegengesetzte Friedenshand zu ergreifen. Dafür, daß dieser Tag der Erkenntnis ihres Unvermögens recht bald kommen möge, sorgen unsere tapferen U-Boote, das zeigt tagtäglich unsere uner-

schütterliche Eisenmauer im Westen und im Osten, dafür bürgt aber auch der feste Wille aller in der Heimat, wirtschaftlich durchzuhalten, bis die Feinde, die den Krieg angezettelt haben, die Waffen niederzulegen bereit sind.

Der Weltkrieg.

Das englische Volk wird auf einen erfolglosen Ausgang des Krieges vorbereitet.

Der Schweizer Allgemeine Pressendienst meldet aus Kopenhagen: Der Leiter des englischen Zivildienstes, Chamberlain, hat erklärt, die russische Revolution habe das Gute, daß sie den Verbündeten die Verantwortung für ein Fehlschlagen des Krieges abnehme. Der Friede könne nicht mehr als eine Niederlage der Verbündeten und als ein aus eigener Kraft gewonnener Sieg der Mittelmächte angesehen werden. Das englische Volk wird also auf einen erfolglosen Ausgang des Krieges bereits vorbereitet.

„Austriedamer Handelsblatt“ hat der Bischof von New York zu seiner Umgebung erzählt, daß nach dem 15. Juli ein Waffenstillstand kommen werde.

Die Kämpfe an der Westfront über den Fortgang der Operationen

meldet das W. T. B. in Ergänzung des gestrigen deutschen Heeresberichts: An der flandrischen Front herrschte am 27. Juni reger Artillerie- und Fliegergeschäft. Die deutsche Artillerie setzte mit beobachteten guten Erfolge die Bekämpfung der englischen fort. Feindliche Bewegungen und Ansammlungen wurden gestört. Schwere Fernfeuer rief in Armentieres zahlreiche Munitionsbrände und einen Fabrikbrand hervor. Auch in Ypern wurde eine große Explosion mit nachfolgendem Brande beobachtet.

An der Artois-Front fanden in der Nacht zum 25. sowie in der Nacht zum 26. Juni mehrere Patrouillen zusammenstöße und erbitterte Gefechte kleinerer Abteilungen statt. Deutschseits wurden mehrfach Gefangene eingbracht. Die Engländer führten vor allem nach anhaltendem Geschützfeuer mit Patrouillen bis zu Kompaniestärke gegen den Lens-Bogen vor; sie wurden zurückgewiesen. Ein bei Givenchy am 11. Uhr abends in den deutschen Graben vorgezogener Stoßtrupp wurde sofort wieder hinausgeworfen. Weithin Fontaine gelang es den Engländern, um 2,35 Uhr nachts überraschend in Kompaniestärke in die deutsche Stellung einzudringen. Sofort einsetzende Gegenangriffe hatten Erfolg. Der Kampf ist noch im Gange.

An der Aisne-Front operierten die Franzosen erhebliche Menschenmengen für die Wiederoberung der Bergnase nordwestlich der Zutebische Fe. Die Opfer stehen in keinem Verhältnis zum erstzielten Gewinn.

In der West- Champagne war bei sehr guter Sicht Artillerie- und Fliegergeschäft. Schweres französisches Fliegerfeuer wirkte weit hinaus in das Hintergelände der deutschen Stellungen. Die deutsche Artillerie nahm mit bestem Erfolg den Kampf gegen die Franzosen auf. Zahlreiche Brände und Explosionen wurden beobachtet.

Die Engländer berichten von „bedeutenden“ Fortschritten bei Lens, während die Franzosen keine größeren Kampfhandlungen melden.

Der Luftkrieg. Englische Verstärkungen.

In London waren vorgestern Gerüchte von einem neuen Fliegerangriff in Umlauf; glücklicherweise kam es nicht dazu. Bei Gelegenheit solcher Angriffe hört man bei uns allgemein sagen, daß die Kampffront in Frankreich wichtiger sei, und daß wir ihr nicht flüchtige

entziehen dürften, um die Zivilbevölkerung im eigenen Lande vor eventuellen Angriffen zu schützen. Wir beobachten uns dieser Auffassung ganz entschieden. Mit ähnlichen Lebensarten wurde auch die U-Boote fahrt zuerst verkleinert. Es ist gut möglich, daß die Fliegergefahr ebenso erntet wird. Ebenso wie das U-Boot-Problem wichtiger ist als alles andere, geht das Problem der Verteidigung des eigenen Landes gegen Flieger sogar der Defensive in Frankreich vor. Eine Entscheidung zwischen Offensive und Schutz der Heimat darf aber gar nicht in Frage kommen. Wir müssen sowohl zu heute als auch in Frankreich die Überlegenheit besitzen. Zurzeit liegt die ernste Gefahr vor, daß Deutschland in der Luft die Führung gewinnt. Die Geschichte dieses Krieges wird 1917 als das „U-Boot-Jahr“ bezeichnet. Sollten wir dieses Problem am Ende des Jahres gelöst haben, wird das „Fliegerjahr“ kommen.

Der Krieg mit Italien.

Erfolge im Saganer-Tal.
Der österreichisch-ungarische Heeresbericht meldet:

Am 25. Juni haben Kaiserjäger und Teile des wegalischen Infanterie-Regiments Nr. 57 nach gründlicher Vorbereitung und mit wirksamer Artillerieunterstützung die auf dem Grenzgebiet südlich des Saganer-Tales noch in feindeshand verbliebenen Stellungsteile in tapferem, jähem Kampfe voll wiedergewonnen. Alle Gegenangriffe des Feindes scheiterten an der tapferen Haltung unserer Besatzung. Bisher wurden gegen 800 Mann gefangen, darunter 44 Offiziere, eingeschleppt.

Von der Ost- und Balkan-Front

sind neue bemerkenswerte Nachrichten nicht eingelaufen.

Der türkische Krieg.

Scharmützel an der Kaukasus-Front.

Der türkische Heeresbericht besagt: Im letzten Flügel der Kaukasus-Front verlor eine feindliche Abteilung in Stärke einer Kompanie beim Zusammenstoß mit unseren Aufklärungs- und Patrouillen Teile und verwundete und zog sich zurück. Im letzten Flügel in einigen Abteilungen bedeutungsloses Artillerie-, Infanterie- und Maschinengewehrfeuer. In einem Abschnitt wurde ein feindlicher Überfallversuch durch unser Feuer abgewiesen und dabei einige Verwundete gemacht.

Die Türken legen nur mit ihren Verbündeten die Waffen nieder.

Die Agentur Willis meldet: In Besprechung eines Artikels von Herzog über die Geheimeverträge schreibt „Lanin“: Weber das Abstreifen von allen Absichten auf Konstantinopel, noch die förmliche Versicherung, daß im Ost und in Syrien keine Intrigen mehr gesponnen würden, werde die Türken zu einem Sonderfrieden geneigt machen können. Die Türken betrachten Frankreich und England als ihre schlimmsten Feinde und legen ihren Stolz darin, wie sie es auch als eine in ihrem Lebensinteresse gelegene Pflicht ansehen, sie bis zum Äußersten zu bekämpfen. „Wir sind an der Seite unserer Verbündeten in den Krieg getreten und wir werden folgerichtig mit ihnen die Waffen niederlegen.“ Der Weg steht für unsere Feinde offen, dringt bei ihnen der Geist der Menschlichkeit nicht durch und wollen sie die Türkei gerichtslos, so mögen sie es tun.“

Vom Seekriege.

Neue britische U-Boot-Beute.

Außer der gestern im Depeschenteil gemeldeten britischen U-Boot-Beute liegen heute fünf weitere Schiffswrackentdeckungen vor.

Es ist das eine englische Friedensvorbereitung?

Die Londoner „Central News“ melden, daß englische Werften und Reedereien im Begriffe stehen, Vorbe-